

Departement für Bau und Umwelt

Thurgau 

**Kennenlertreffen für neue Exekutivmitglieder
Mittwoch, 14. August 2019**



Programm

15.00 h	Begrüssung	
	Das DBU und die Gemeinden aus Sicht der Departementschefin	Regierungsrätin Carmen Haag
15.10 h	Amt für Raumentwicklung	
	Vom kantonalen Richtplan zur kommunalen Ortsplanung: Die Planungshierarchie im Kanton Thurgau	Dr. Andrea Näf-Clasen, Kantonsplanerin
15.30 h	Hochbauamt	
	Gutes Bauen: Über die qualitative Beurteilung von Gestaltungsplänen	Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister
15.50 h	Amt für Denkmalpflege	
	Wer leistet welchen Beitrag zum Schutz von erhaltenswerten Objekten und wie wirkt sich der Schutz konkret aus?	Ruedi Elser, kantonaler Denkmalpfleger
16.10 h	Tiefbauamt	
	Das Zusammenwirken von Kanton und Gemeinden im Bereich Strassen und Langsamverkehr	Andy Heller, Kantonsingenieur
16.30 h	Amt für Umwelt	
	So vollziehen Kanton und Gemeinden die Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung: Themen und Zuständigkeiten	Martin Eugster, Amtschef
16.50 h	Forstamt	
	Aufgaben der Forstreviere und Revierförster: Aktuelle Herausforderungen im Wald	Daniel Böhi, Kantonsforstingenieur
17.10 h	Generalsekretariat	
	Stabsstelle des Departements	
	Rechtsdienst: Das Departement als verwaltungsinterne Rechtsmittelinstanz im Bau- Planungs- und Umweltrecht	lic. iur. Marco Sacchetti, Generalsekretär
	Fachstelle Öffentliches Beschaffungswesen: Ihr Ansprechpartner bei Ausschreibungen	

Departement für Bau und Umwelt

Thurgau 



**Das DBU und die Gemeinden aus Sicht der
Departementschefin**

Amt für Raumentwicklung

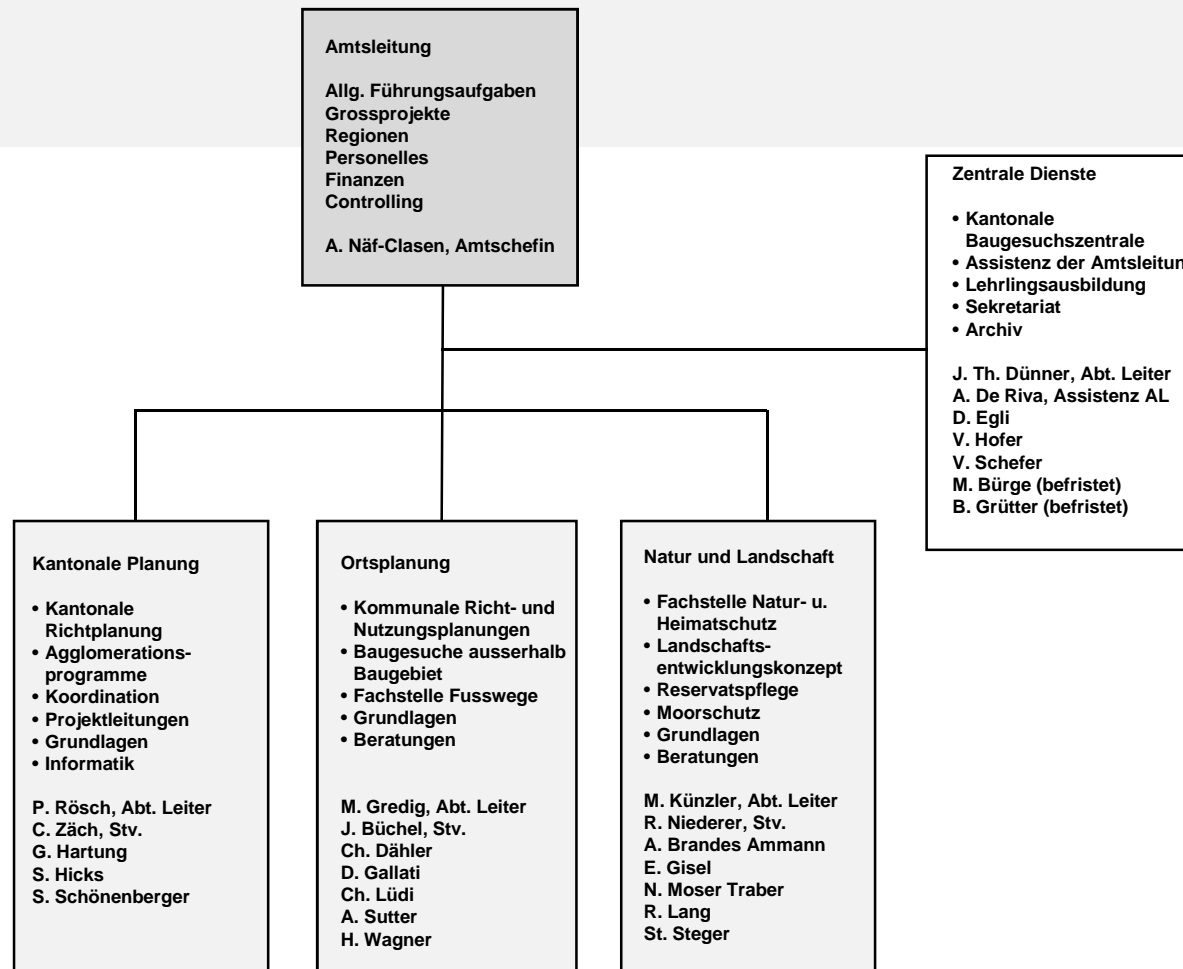
Thurgau 



**Vom kantonalen Richtplan zur kommunalen
Ortsplanung: Die Planungshierarchie**

Amt für Raumentwicklung





Abteilung Zentrale Dienste

Funktionen


- **Aufgaben**
 - Verwaltungsinterne Koordination von Planungsgeschäften und Baugesuchen
 - Amtssekretariat
 - Assistenz der Amtsleitung
 - Ausbildung der Lernenden
- **Planungszentrale**
 - Pro Jahr ca. 300 Planungsgeschäfte (Gestaltungspläne, Zonenpläne, Baulinienpläne, Baureglemente, Ortsplanungsrevisionen)
- **Baugesuchszentrale**
 - Pro Jahr ca. 2'100 Baugesuche (Bauanfragen, Baugesuche, Konzessionen, etc.)
 - Rund 1/3 davon betreffen Bauvorhaben ausserhalb der Bauzone

Abteilung Zentrale Dienste

Formulare

- Hier finden Sie alle wichtigen Formulare:

<https://raumentwicklung.tg.ch/publikationen-und-downloads.html/4213>

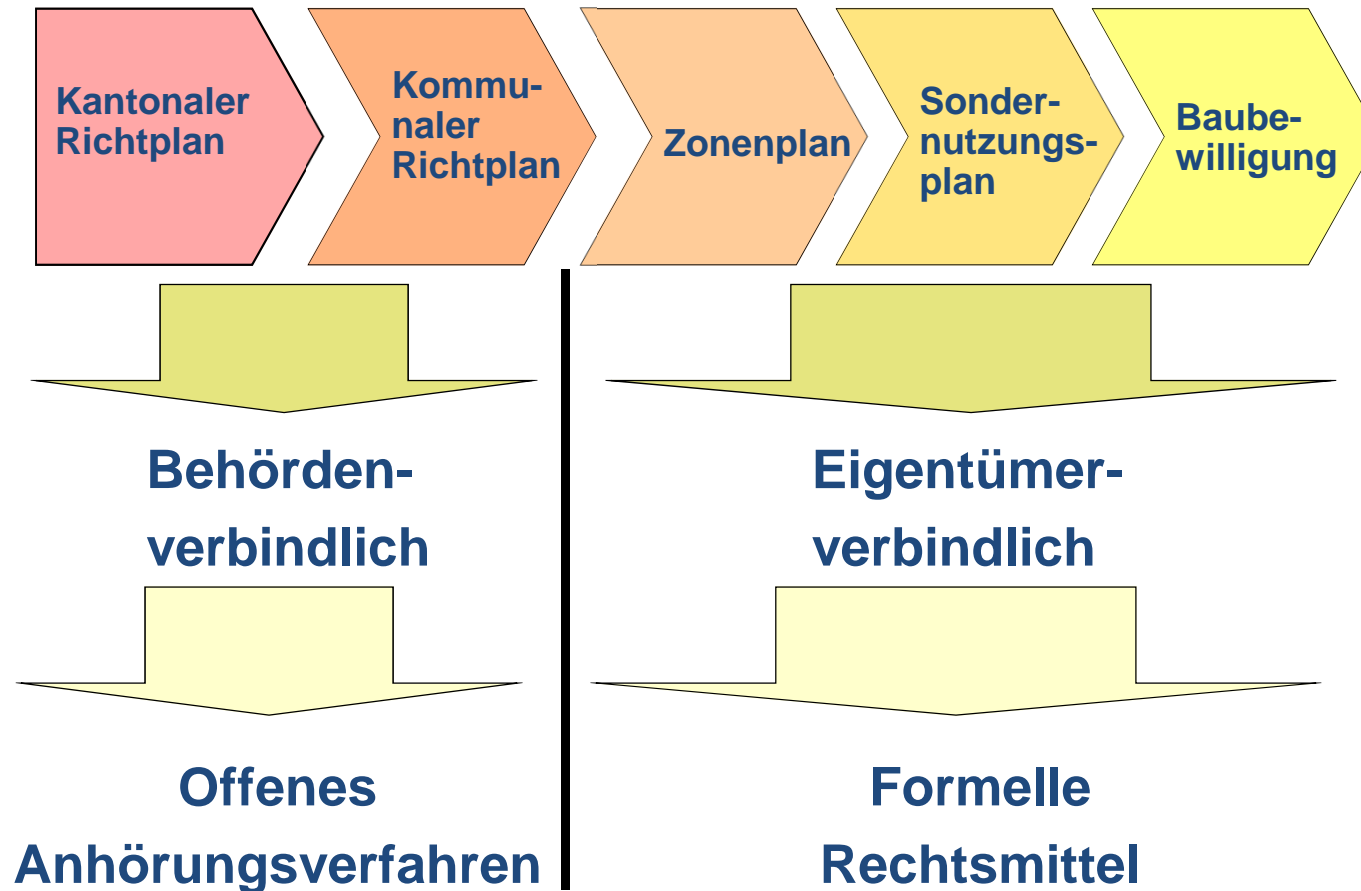


The screenshot shows the website interface for 'Publikationen und Downloads'. On the left, there is a navigation menu with tabs for 'Themen', 'Dienstleistungen', and 'Publikationen und Downloads'. The main content area displays a list of documents under the 'Formulare' folder. A red bracket highlights the 'Formulare' folder and the list of documents.

Dateiname	Änderungsdatum
Formulare	7.4.17
Ausnutzungsziffer ermitteln.xlsx	15.2.18
Baugesuchsformular.doc	25.2.19
Baugesuchsformular.docx	1.2.19
Baugesuchsformular.pdf	25.2.19
Baumassenziffer ermitteln.xlsx	3.7.18
Begründung von Terrainveränderungen.doc	22.5.17
Begründung von Terrainveränderungen.pdf	22.5.17
Berechnung nach Art. 42 Abs. 3 RPV.xls	6.5.19
Deklaration Erdarbeiten.pdf	16.11.18
Feststellungsentscheid: Teilung überbautes Grundstück.docx	23.5.17
Feststellungsentscheid: Teilung überbautes Grundstück.pdf	23.5.17
Geschossflächenziffer ermitteln.xlsx	18.7.17
Grenzabstand, Vereinbarung zur Herabsetzung.doc	12.5.17

Wir bedanken uns für vollständige Formulare. Sie erleichtern unsere Arbeit und beschleunigen den Ablauf.

Planungskaskade



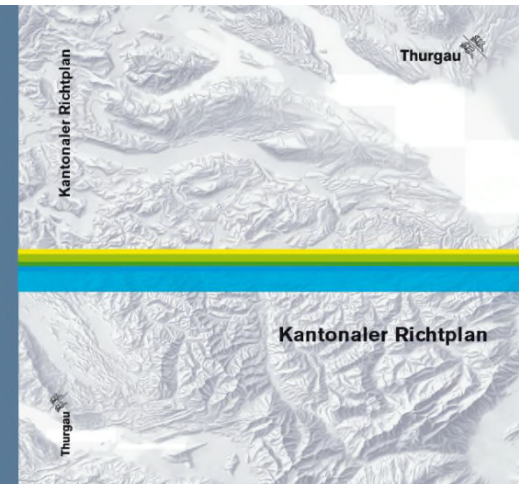
Abteilung Kantonale Planung

Kantonaler Richtplan

- Was ist ein kantonaler Richtplan (KRP)
 - Koordinations- und Führungsinstrument des Regierungsrates
 - Instrument zur Verwirklichung raumordnungspolitischer Ziele
- Wesen des KRP
 - Verbindlich für Behörden
 - Besteht aus Text und Karte
 - Wird ca. alle 2 Jahre angepasst
 - Bedarf Genehmigung durch Grossen Rat und Bundesrat
- Nächster Termin: Infoveranstaltung zum Thema «Kleinsiedlungen» am 5. Sept. 2019

Richtplankapitel

0. Raumkonzept
1. Siedlung
2. Landschaft
3. Verkehr
4. Ver- und Entsorgung
5. Weitere Raumnutzungen



Abteilung Kantonale Planung Agglomerationsprogramme

- Was ist ein Agglomerationsprogramm (AP)
 - Steuerung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
 - Bundesgelder zur Mitfinanzierung von Infrastrukturprojekten
- Tätigkeiten des ARE TG
 - Gesamtkoordination AP
 - Vierjahresstrategie
 - Begleitung und Unterstützung der AP
 - Jährliches Kurzreporting
 - Gesamtbericht AP je Generation
- Nächster Termin: Einführung AP 19. September 2019



Abteilung Kantonale Planung

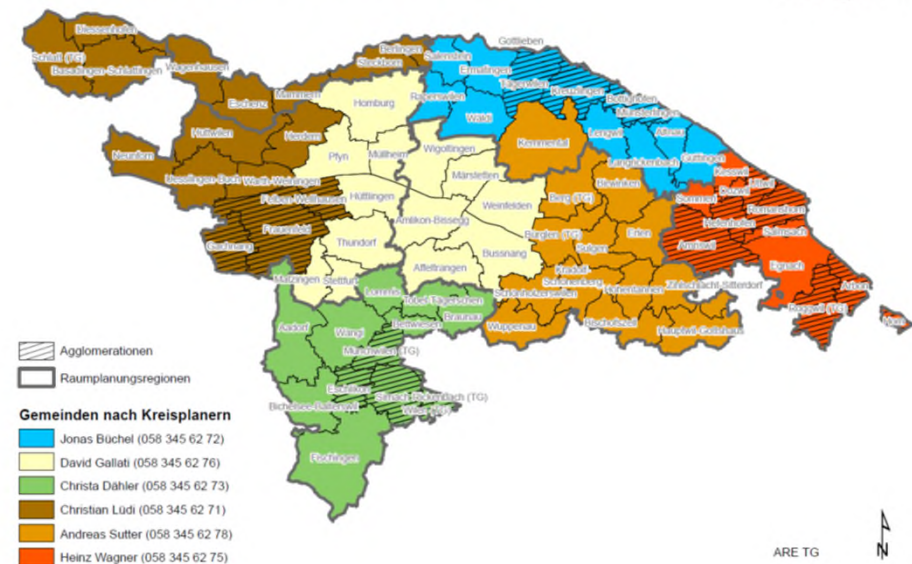
Raum+ Thurgau

- Was ist Raum+ ?
 - Methode zur einheitlichen Erhebung von Bauzonenreserven
 - Ziel: Übersicht über vorhandene Reserven schaffen Wissen über vorhandene Reserven ist Voraussetzung für eine Siedlungsentwicklung nach innen
- Raum+ TG: Zusammenarbeit ARE TG mit Gemeinden
 - Erhebungsgespräche mit allen Gemeinden (2014, 2018)
 - Verschiedene Informationsveranstaltungen
- Letzter Raum+ Bericht: Februar 2019
- Nächster Termin: Schulung für Gemeinden (20./21. August 2019)

Abteilung Ortsplanung

- Die Abteilung besteht aus sechs Kreisplanern und dem Abteilungsleiter. Jeder Gemeinde ist ein Kreisplaner als Ansprechpersonen zugeteilt.
- Die Abteilung Ortsplanung prüft die kommunale Richt- und Nutzungsplanung sowie Bauvorhaben ausserhalb der Bauzonen. Sie berät die Gemeindebehörden und Grundeigentümer zu den gesetzlichen Grundlagen.

Amt für Raumentwicklung TG, Abteilung Ortsplanung
Gemeindezuteilung nach Kreisplanern, Stand Juni 2017



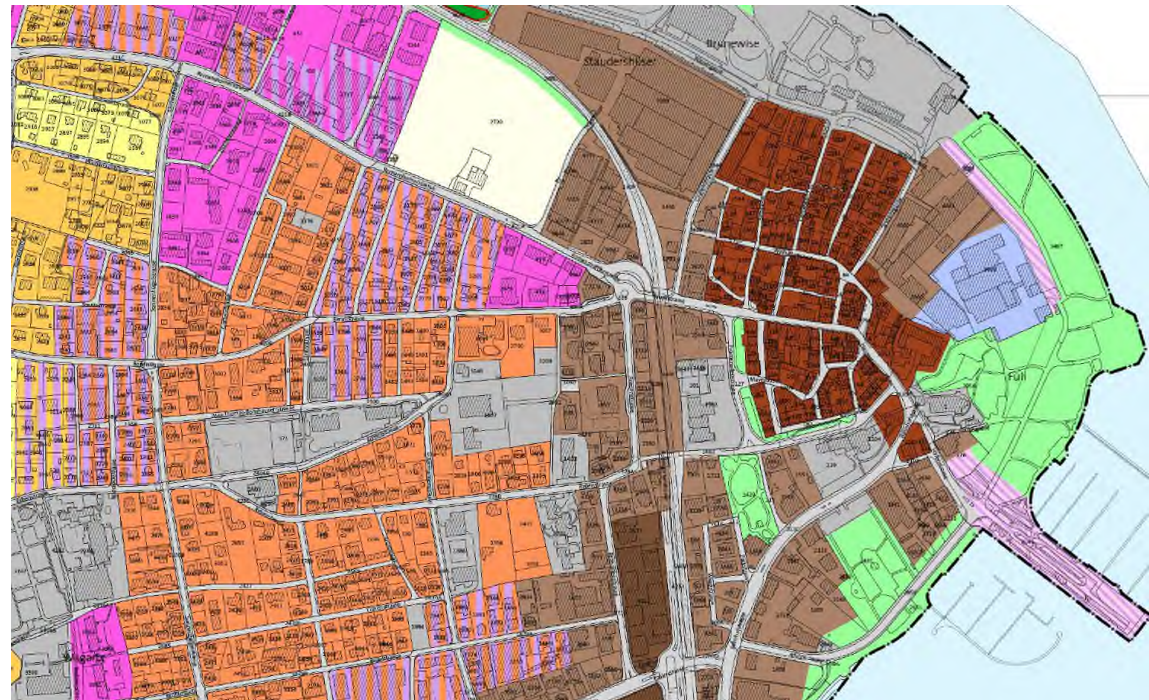
Gemeindezuteilung nach Kreisplanern siehe:

<https://raumentwicklung.tg.ch/themen/ortsplanung.html/4228>

Abteilung Ortsplanung

Rahmennutzungsplan: Richt- und Zonenplan, Baureglement

- Ca. 300 Planungsgeschäfte pro Jahr (Vorprüfungen und Genehmigungsgesuche)



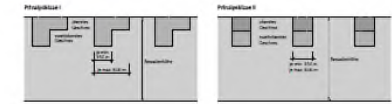
Abteilung Ortsplanung

Sondernutzungsplan: Gestaltungs- und Baulinienplan



Festlegungen		SBV
	Geltungsbereich	Art. 1
	Baubereiche A, B, C	Art. 3 /
	Baubereiche D, E, F	Art. 3 /
	Gesamthöhe in Meter	Art. 3
	Fassadenhöhe in Meter	Art. 3
	Fassadengestaltung, Prinzip I	Art. 4
	Fassadengestaltung, Prinzip II	Art. 4
	Bereich Anbauten	Art. 7
	Pflichtbaulinie für Hauptbauten	Art. 7
	Zu- und Wegfahrt PW (Ein- und Ausfahrt TG)	Art. 11
	Verkehrsfläche, Intern	Art. 12
	Bereich Fussweg, Intern	Art. 13
	Bereich Fussweg, Intern	Art. 13
	Anordnungsbereich für unterirdische Bauten und Untereisbauten	Art. 14
	Standort Autoabstellplätze für Besucher u. Kunden	Art. 14
	Standort Kurzzeit-Veloabstellplätze	Art. 14
	Notzufahrt	Art. 15
	Allgemeine Umgebungsfläche	Art. 16
	Vorgarten- und Parkbereich	Art. 18
	Privatgartenbereich A B	Art. 19
	Begrünungsbereich	Art. 20
	Standort Trafostation	Art. 22
	Standort Unterflurcontainer	Art. 23

Hinweise	
	Baufe bestehend
	Baute und Anlage, abzurechen
	Kulturbauwerk, geschützt
	Projekt Umgebungsgestaltung (Stand: 12. Mai 2015)
	Gebäudezugang
	Baumaasse, geschützt gemäss Schutzplan 7, August 2001
	Einzelbaum, geschützt gemäss Schutzplan 7, August 2001
	Scheffeld Fahrbahn gemäss SN V55 640 273a
	Scheffeld Gehweg gemäss SN V55 640 273a



Abteilung Ortsplanung

Bauen ausserhalb Bauzone

- Ca. 700 Baugesuche und Bauanfragen pro Jahr



Abteilung Natur und Landschaft

Ihr Ansprechpartner für:

- Förderung der Biodiversität im Kulturland und im Siedlungsraum
- Eingriffe in geschützte Objekte wie Bäume und Hecken
- Mehlschwalben und Fledermäuse an Gebäuden
- Pflege und Vernetzung von Naturschutzgebieten
- Zustand der Biodiversität im Thurgau: «Biodiversitätsmonitoring»
- Finanzielle Beiträge für Massnahmen für die Natur und Landschaft



Abteilung Natur und Landschaft

Die Instrumente der Gemeinden

- Die Gemeinden sichern Schutz und Pflege erhaltenswerter Objekte mit folgenden Instrumenten:
- Nutzungspläne und Reglemente
 - Zonenplan
 - Baureglement
 - Schutzplan der Natur- und Kulturobjekte
 - Gestaltungsplan
- Anordnungen und Einzelverfügungen



Abteilung Natur und Landschaft

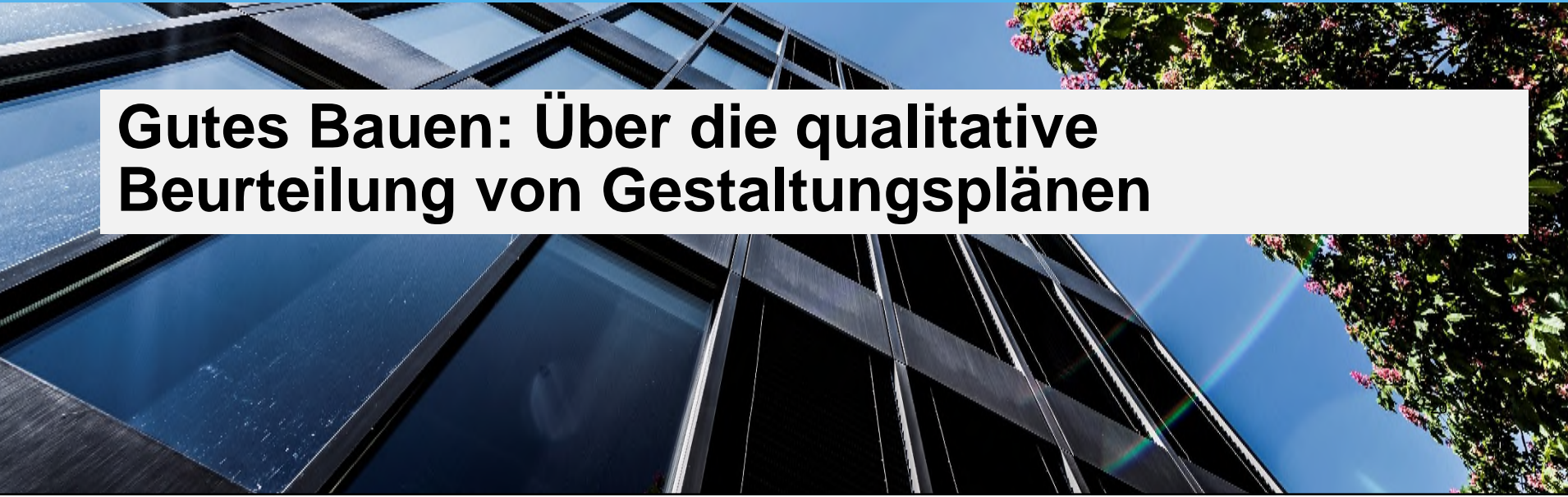

«Vorteil naturnah» - unser konkretes Angebot

- Für den Erhalt der Biodiversität sind auch Dörfer und Städte sehr wichtig.
- «Vorteil naturnah» will mehr naturnahe Grünflächen im öffentlichen Raum.
- Bund und Kanton übernehmen bis 2023 bis zu 50% der Kosten.
- Wieso mitmachen? Naturnahe Grünräume sind schöner, artenreicher und langfristig günstiger im Unterhalt.
- Mehr: www.vorteil-naturnah.tg.ch



Hochbauamt

Thurgau 



**Gutes Bauen: Über die qualitative
Beurteilung von Gestaltungsplänen**

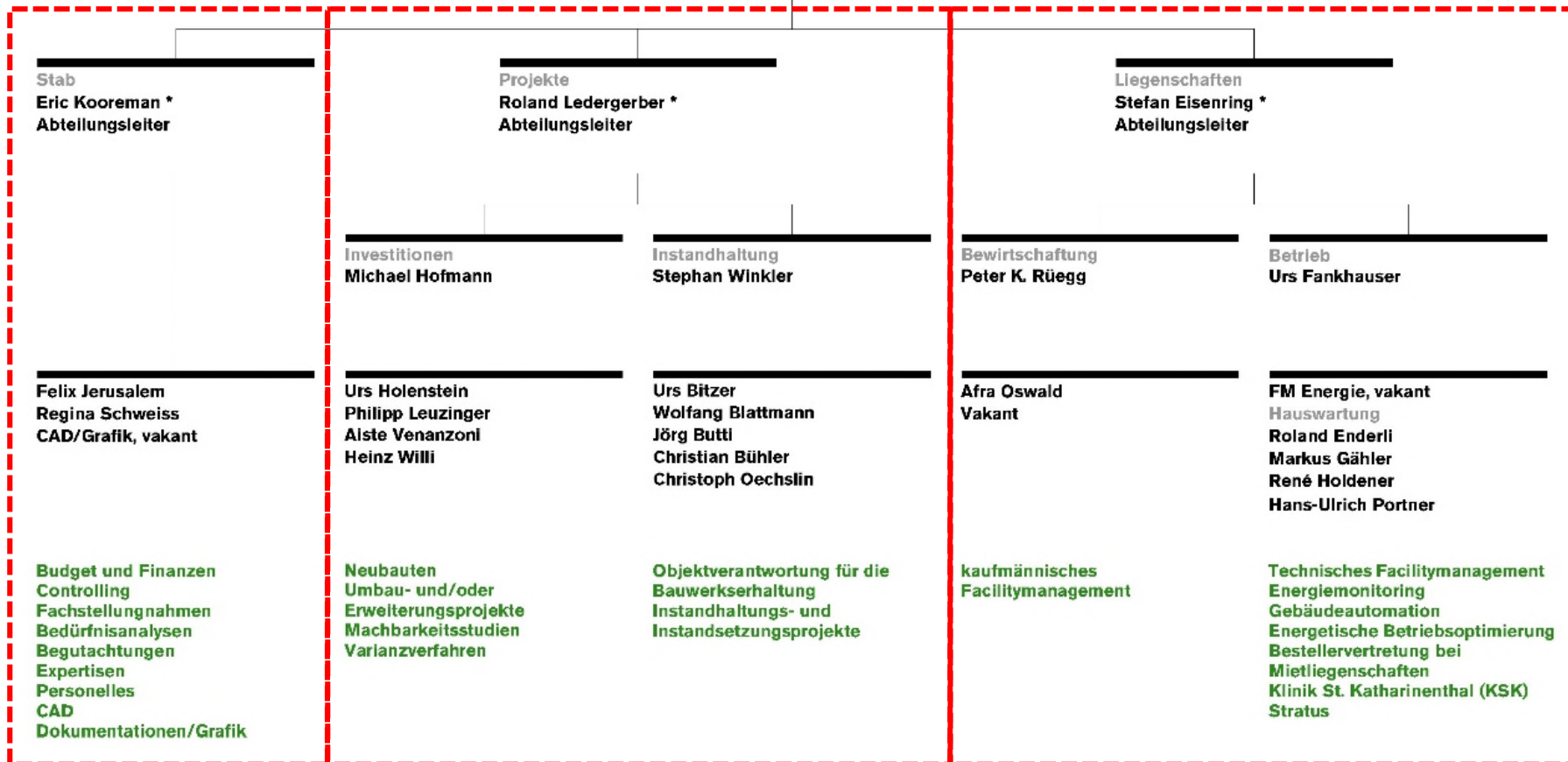


Kantonsbaumeister
Erol Doguoglu *

Kantonsbaumeister Stv.
Roland Ledergerber

Assistenz
Margrit Salathé

* Geschäftsleitung



Inhalt

- 1. Qualitative Beurteilung von Architektur**
- 2. Grundlagen der Beurteilung bei Gestaltungsplänen**
- 3. Die angewandten Kriterien...
...und die Hilfsmittel zur Beurteilung**
- 4. Beispiele**
- 5. Die Rolle des Dialoges**

1. Qualitative Beurteilung von Architektur



1. Beurteilung von Architektur

Messbar ist nur, was in Relation gesetzt werden kann



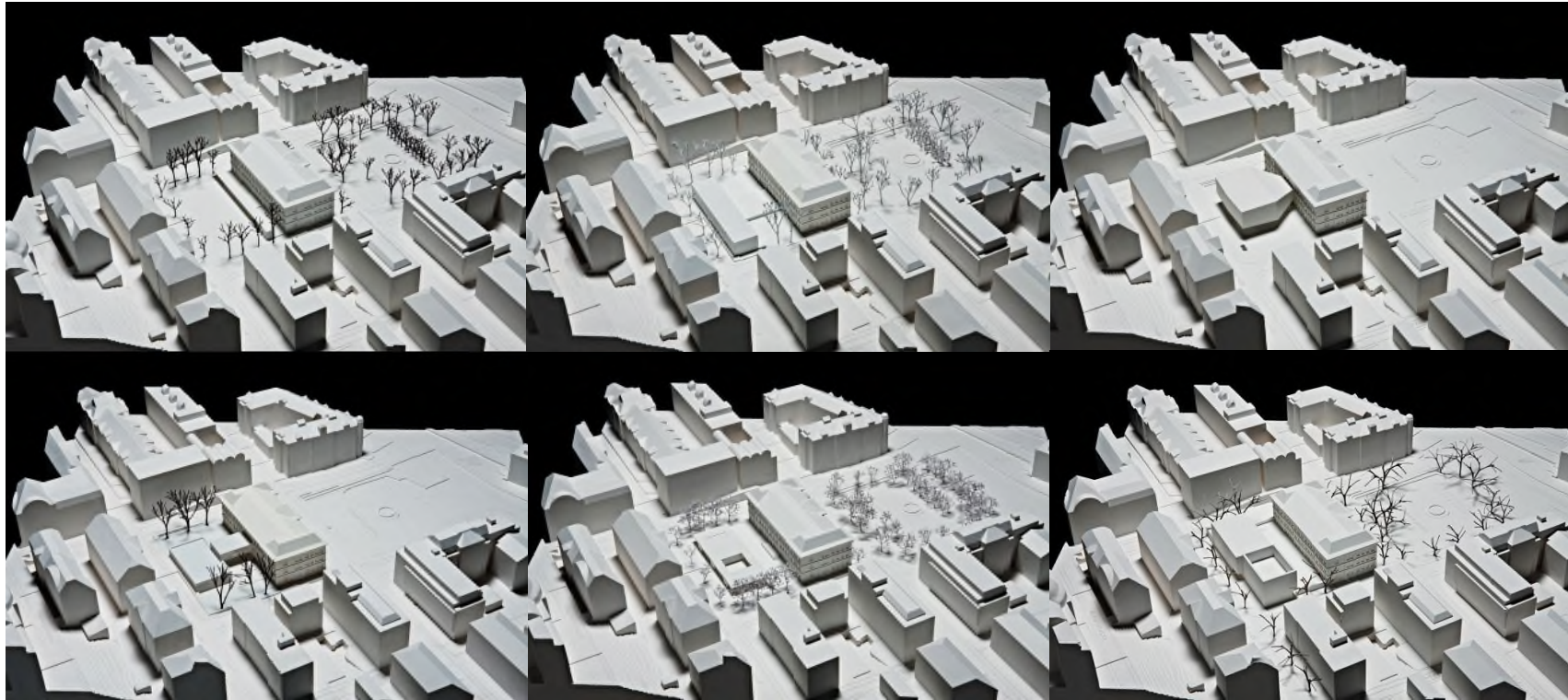
1. Beurteilung von Architektur

Bewertungen basieren auch auf Erfahrungen



1. Beurteilung von Architektur

Erfahrungen sammeln durch Variantenstudien



1. Beurteilung von Architektur

Architektur ist ein Kontinuum



2. Grundlagen der Beurteilung bei Gestaltungsplänen

Zweck des Gestaltungsplanes

- Massgebend ist der Zweck und das Ziel des Gestaltungsplanes.
- §23 PBG Gestaltungsplan: Der Gestaltungsplan dient **je nach Zielsetzung** der architektonisch guten, auf die bauliche und landschaftliche Umgebung und die besonderen Nutzungsbedürfnisse abgestimmten Bebauung, Verdichtung oder Erneuerung [...].

2. Grundlagen der Beurteilung bei Gestaltungsplänen

Abweichung von der Regelbauweise

- Bei Abweichung von der Regelbauweise gelten höhere Anforderungen.
- §24 Abs. 2 PBG: Von der Regelbauweise kann abgewichen werden, wenn dadurch gesamthaft eine **bessere Siedlungsgestaltung** erzielt wird und diese im öffentlichen Interesse liegt.

2. Grundlagen der Beurteilung bei Gestaltungsplänen Inventare und Schutzobjekte

- Inventare oder Schutzobjekte können ebenfalls zu höhere Anforderungen führen.
- §78 PBG: Bauten und Anlagen dürfen das **Landschafts-, Orts- Quartier- oder Strassenbild** nicht beeinträchtigen. Sie haben sich so in ihre Umgebung einzugliedern, dass sie die **Gesamtwirkung** nicht stören.

3. Die angewandten Kriterien...

- **Ortsbaulicher Kontext**
- **Baukörper**
- **Landschaft**
- **Erschliessung**
- **evt. architektonischer Ausdruck (Richtprojekt)**

...und die Hilfsmittel zur Beurteilung

- **Analyse des Ortes**
- **Bebauungskonzept**
- **Umgebungsplan**
- **Variantenstudien / Vergleiche zur Regelbauweise**
- **Volumenmodell**
- **evt. Richtprojekt**

4. Beispiele

Kriterium «Ortsbaulicher Kontext»

- **Bebauungsmuster**
- **Mässstäblichkeit**
- **Aussenraum**



Hochbauamt

Thurgau 



4. Beispiele

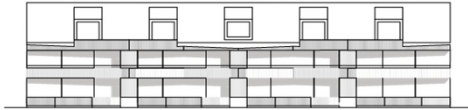
Kriterium «Baukörper»

- **Volumetrie**
- **Setzung im Grundstück**
- **Bezug zum Bestand**
- **Gebäudetypologie**
- **Dachgestaltung**

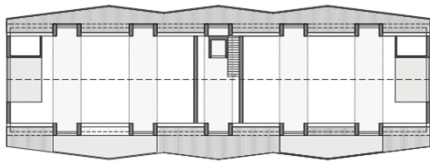
Hochbauamt

Thurgau 

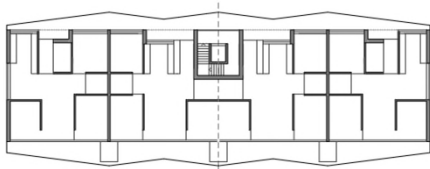




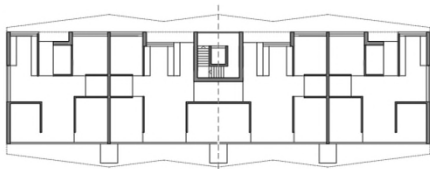
0000



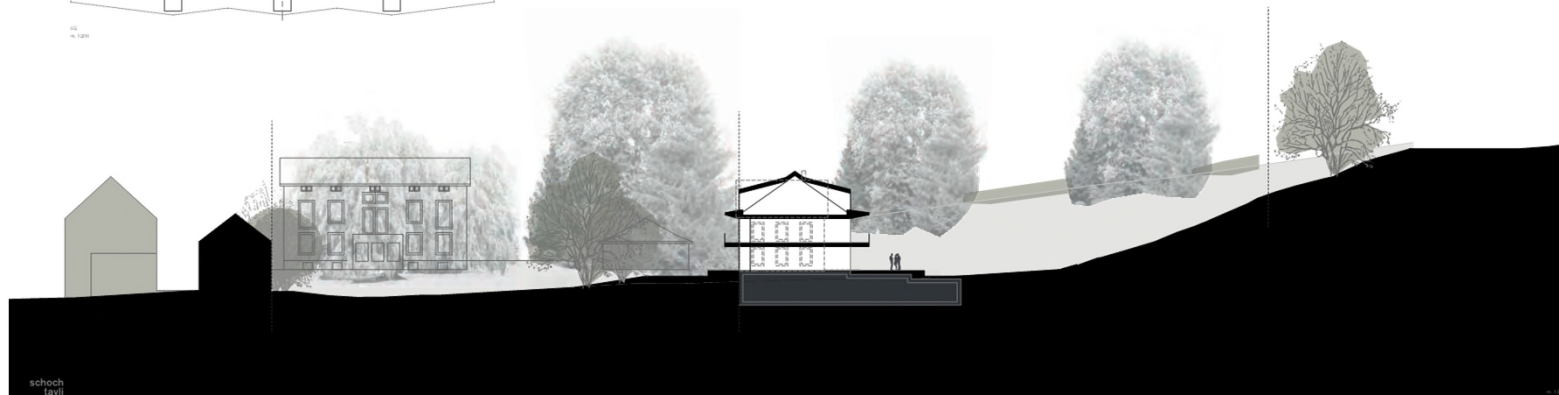
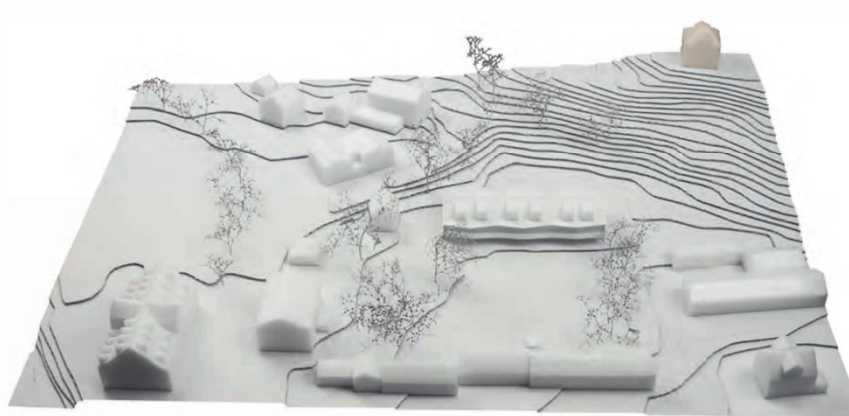
0001



0002



0003



4. Beispiele

Kriterium «Landschaft»

- **natürlicher Terrainverlauf**
- **Anschlüsse und Übergänge**
- **Umgebungsgestaltung, Aussenwohnbereiche**

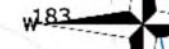
Hochbauamt

Thurgau 



Hochbauamt

Thurgau



Amriswilerstrasse

178

W 18.3

Unterdorf

195

197

199

75

Almensbergstrasse

2898

3145

221

2897

3119

2898

2961

456.00

463.00

449.00

457.50

464.00

449.50

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

448.3

448.4

448.5

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.4

448.5

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.5

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.5

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.5

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.5

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

448.0

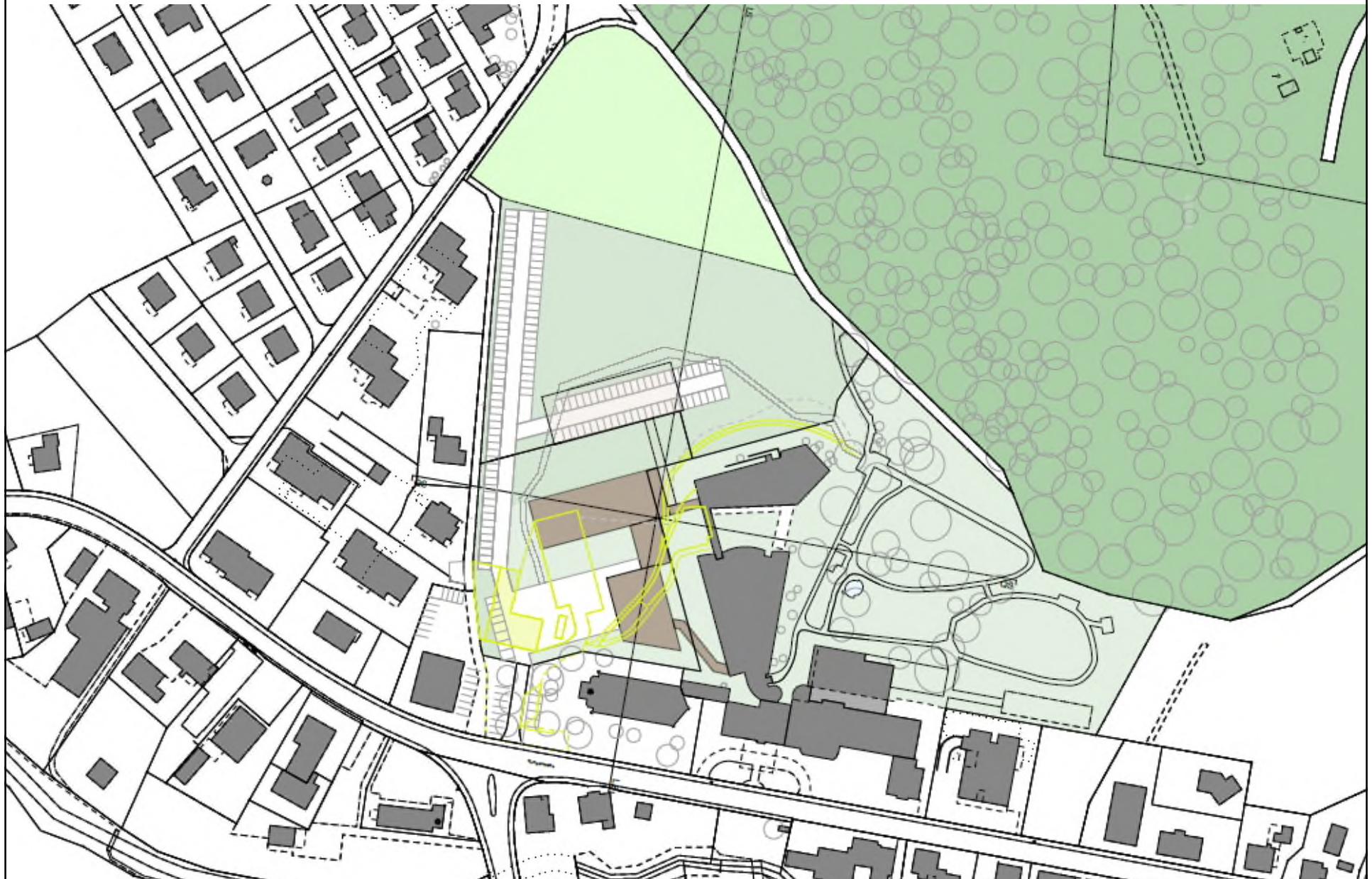
4. Beispiele

Kriterium «Erschliessung»

- **Adressbildung**
- **Bezug zum Strassenraum**
- **Hierarchie öffentlich / halböffentlich / privat**
- **Einbezug der Topographie**

Hochbauamt

Thurgau 





5. Die Rolle des Dialoges

Planungs- und Bauprozesse werden immer komplexer



Archivbild: Benjamin Manser

Zur Veranschaulichung von Gestaltungsplänen verlangt das Hochbauamt ein Modell, sagt alt SVP-Kantonsrat Max Arnold. Eine 3D-Visualisierung genüge nicht.

Baudepartement verärgert Planer

Kantonsräte werfen dem Thurgauer Baudepartement vor, bei Gestaltungsplänen in die Gemeindeautonomie einzugreifen und die Planer zu verunsichern. Laut Regierungsrat wird vermehrt auf architektonische Qualität geachtet.

THOMAS WUNDERLIN

FRAUENFELD. Von «selbsternannten Rettern» spricht der Aadorfer FDP-Kantonsrat Bruno Lüscher. Auf die «Amtsarchitekten» im Thurgauer Baudepartement ist das ehemalige Gemeinde-

ten Recht entsprechen. Laut Lüscher macht er zunehmend gestalterische Vorgaben: «Damit greift das Hochbauamt in die Gemeindeautonomie ein.» Die «ungesetzliche Einflussnahme» bestrafe jene, die sich für einen kavalieren Umgang mit

«gibt es seitenlange Einwendungen: Das kann man so nicht bewilligen, es hat zu viele Wohnungen, es ist zu intensiv überbaut.» Ein halbes Jahr später gelte etwas anderes. Dadurch würden die Planer verunsichert. Solche

vorberatenden Kommission. Damals sei eine Vereinfachung der Verfahrensabläufe gefordert worden: «Jetzt stelle ich genau das Gegenteil fest.» So werde heute meist ein Modell verlangt. Eine 3-D-Visualisierung genüge nicht. Dabei sei damals geübt

schen Qualitäten» eingehe. Schon der Richtplan verlange generell «eine hohe städtebauliche Qualität». Das sei noch wichtiger geworden durch das neue Bundesrecht und die angestrebte innere Verdichtung.

5. Die Rolle des Dialoges

Bauen ist immer ein öffentlicher Akt

Forum 23

**Thurgauer Baudepartement
verärgert Planer**

Ausgabe vom 8. Juni 2016

**Bauwut schadet
der Umwelt massiv**

Das Thurgauer Hochbauamt frustriert die Gemeinden. Das Erfreuliche dieser Mitteilung ist: Es kann nicht mehr alles, was der Umwelt und den Menschen schadet, gemacht werden. Mit

Zusammenfassung

- **Gutes Bauen ist empirisch mess- und bewertbar.**
- **Bewertung von wenigen Kriterien.**
- **Variantenstudien im Modell als einfaches Hilfsmittel.**
- **Qualität durch frühzeitigen Dialog.**
- **Ortsbauliche Qualität als Standortfaktor erkennen.**
- **Selbstbewusstsein als Planungsbehörde entwickeln.**



«Greencity» Manegg: ein Neubauquartier, wie es in irgendeiner Stadt gebaut werden könnte.

ANNICK RAMP / NZF

Warum muss denn alles so hässlich sein?

Neubauquartiere sind oft charakterlos. Das ist fatal. Denn sie prägen das Bild einer Stadt für Dekaden. Es wird Zeit, dass Architekten, Investoren und Stadtplaner ihre Verantwortung wahrnehmen – und endlich mutiger bauen.
Von Florian Schoop

Fläche. Man kann kreativ sein, mal etwas wagen. Unkonventionelles ausprobieren. Es muss nicht alles aussuchen wie grosse Schubladen, in die man abends die Menschen versorgt wie Socken. Denn es gibt auch gute Beispiele. So etwa die Überbauung Kalkbreite, wo ein Tramdepot quasi mit Wohnungen übergossen wurde. Oder das Hunziker-Areal in Zürich Nord, wo die dicht nebeneinanderstehenden Wohnhäuser nicht wie sonst in einem symmetrischen Raster hingeplant, sondern verwickelt gebaut wurden und so die Aussenfläche interessant machen.

Natürlich sind die Geschmäcker verschieden. Viele mögen den hohen Komfort von Neubauwohnungen, die gute Isolierung, den Wasserturm, die Energieeffizienz. Und natürlich gibt es auch nicht das eine schöne Haus, die eine bezaubernde Überbauung. Das ist auch gut so, denn Schönheit entsteht durch Abwechslung, nicht durch Verwechslung. Durch Vielfalt, nicht durch eintönige Funktionalität.

Schönheit sei immer subjektiv, mögen Architekten nun monieren. Doch Studien der TU Chemnitz beweisen das Gegenteil. Darin kommen die Autoren zum Schluss, dass Menschen über alle gesellschaftlichen Gruppen hinweg die bauliche Ästhetik erstaunlich einheitlich beurteilen. Negativ bewertet haben die Probanden eintönige Flächen genauso wie unbespielte Flachdächer, ungestaltete Fassaden, gesichtslose 1970er-Jahre-Blöcke oder würfelförmige Neubauten. Häuser aus der Gründerzeit hingegen treffen den Geschmack ebenso wie Neubauten, die sich an diesen Stil anlehnen.

Ebenfalls untersucht wurde, ob die Attraktivität eines Hauses wertsteigernd ist. Dies wurde bejaht. Das heisst, die Befragten waren «in hohem Masse» bereit, für stilvolle Fassaden Geld auszugeben – und das, obwohl ebendiese Gestaltung keine Funktion ausser dem optischen Gefallen hat. Die Studienführer empfehlen deshalb Architekten, Bauträgern und Städteplanern, mehr Mut zu haben und in die äusserliche Schönheit von Neubauten zu investieren. Denn: «Bauherren müssen sich des Einflusses von Stil auf den Immobilienwert bewusst werden.»

Bleibt also nur die Frage: Warum wird weiterhin so fade, so monoton, so unambitioniert gebaut? Von Architekten hört man meist, es müsse halt schnell gehen und billig sein, es gebe zu viele Vorschriften. Das mag sein, aber wieso gibt es trotzdem schöne und gleichzeitig günstige Überbauungen? Ein anderes, oft gehörtes Argument: Neues stosse eben immer auf Ablehnung. Neues brauche Zeit, bis es von der Bevölkerung angenommen werde. Dass dem nicht so ist, zeigt die Kalkbreite-Überbauung in Zürich, sie wurde gleich zu Beginn mehrheitlich positiv aufgenommen. Umgekehrt ist es auch nicht so, dass alles Alte schön wäre. Blöcke aus den 1960er Jahren werden auch heute noch mehrheitlich als hässlich wahrgenommen.

«Vereinfachte Formsprache» – wie bitte?

Wie unterschiedlich die Optik zwischen Architekten und der Bevölkerung sein kann, zeigt ein Beispiel aus Dresden. Ein Architekt hat dort ein Haus im Stil der Gründerzeit gebaut. Von den Bewohnern erhielt er dafür enormen Zuspruch, seine Kollegen aber deckten ihn mit harter Kritik ein. In der «Sächsischen Zeitung» erklärte der Architekt, das Erste, was man ihm in seinem Studium ausgetrieben habe, sei die Vorstellung gewesen, dass früher schön gebaut worden sei und man sich daran orientieren könne. Buntes und Verziertes sei einfach nicht mehr

Amt für Denkmalpflege

Thurgau 



**Wer leistet welchen Beitrag zum Schutz von
erhaltenswerten Objekten und wie wirkt sich
der Schutz konkret aus?**

Organisation



Organisation

Amt für Denkmalpflege (ADP)

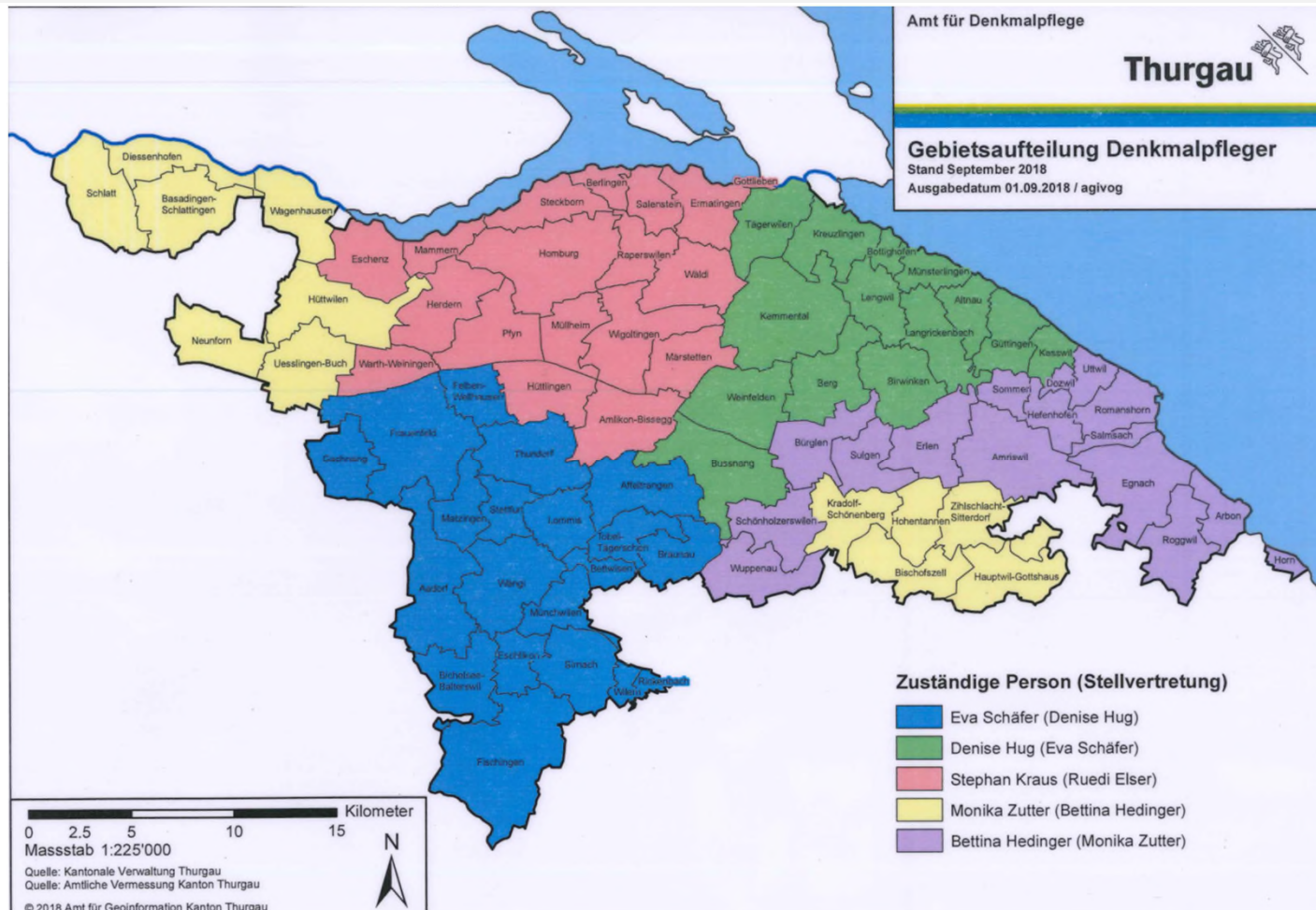
- Amtschef, Ruedi Elser, Kantonaler Denkmalpfleger
- 18 Mitarbeiter/innen
- Praktikant/in
- Zivildienstleistende

4 Abteilungen

- Sekretariat Administration, Beitragswesen, Kulturgüterschutz
- **Denkmalpflege** Bauberater/in > zuständig für ihre Gemeinde
- **Inventarisierung** Inventarisator/in > [Denkmaldatenbank auf thurgis.ch](http://thurgis.ch)
- Forschung / Publikationen Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen

Organisation

Bauberater: zuständig für Ihre Gemeinde



WAS IST EIN DENKMAL?

Nach internationaler Definition sind Denkmäler:

„von Menschen geschaffene Sachen aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt“.



- All diese Gegenstände sind Geschichtszeugnisse (Denkmal).
- Das Bauernhaus ist ein Baudenkmal.

WAS IST EIN BAUDENKMAL?

Baudenkmäler sind bedeutende **bauliche** Anlagen aus der Vergangenheit mit ihrer Ausstattung und der Umgebung.

- ein Bauwerk aus einer vergangenen Epoche;
- ein Zeuge, wie früher gelebt, gebaut und gearbeitet wurde;
- erinnert uns an historische Ereignisse, künstlerische Leistungen, soziale oder technische Errungenschaften;
- nicht jedes alte Gebäude ist automatisch ein Denkmal.

→ **DENKMÄLER SIND EIN STÜCK GESCHICHTE**

WAS IST EIN BAUDENKMAL?

WESHALB ERHALTEN UND PFLEGEN?

- Werden Baudenkmäler gepflegt, können sie den Menschen lange «**ihre**» **Geschichte** erzählen.
- Einmal zerstört, sind sie jedoch unwiederbringlich verloren.
- Mit Hilfe der Originale kann «Geschichte» auch «veranschaulicht» werden.
- **Jede Generation** muss die Chance haben, die Geschichte aller Epochen als solche wahrzunehmen, zu interpretieren und zu «befragen».
- **Interesse der Allgemeinheit** und deshalb auch eine **öffentliche Aufgabe**.

WAS IST DENKMALPFLEGE?

- Auswahl von möglichen Schutzobjekten > Hinweisinventar
- Festlegung des Schutzzumfangs > auf Anfrage und nach Bedarf
- Beurteilung von baulichen Massnahmen > Bauberatung
- finanzielle Förderung baulicher Massnahmen > Restaurierungsbegleitung
- mit Denkmalpflege wird auch eine kantonale oder städtische Fachstelle bezeichnet.

WAS IST DENKMALSCHUTZ?

- rechtlich verbindliche Massnahmen zur Erhaltung
- 1966 Bund: Natur- und Heimatschutzgesetz
- 1992 Kanton TG: Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Natur und der Heimat

WAS IST HEIMATSCHUTZ?

- Begriff Heimatschutz ist ein **Oberbegriff**;
- Verwendung in verschiedenen Gesetzesnormen;
- **Pflege und Erhaltung des Landschafts- und Ortsbilds sowie archäologischer Stätten und Kulturdenkmäler**;
- Umgangssprachlich auch der **private Verein** Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen (z.B. Thurgauer Heimatschutz).



THURGAUER HEIMATSCHUTZ

WAS IST ORTSBILDPFLEGE UND -SCHUTZ?

- Massnahmen, welche die Erhaltung und Aufwertung eines Ortsbilds bezwecken;
- nicht nur **Gebäude**, sondern auch deren **Umgebung, Freiräume oder Sichtachsen**;
- nicht alle Gebäude in einem geschützten Ortsbild müssen Denkmäler sein.



DENKMAL-, ORTSBILD- UND LANDSCHAFTSPFLEGE



BUND – KANTON – GEMEINDE

ORGANISATION

- POLITIK Gemeinderat → SCHUTZENTSCHEID gem. NHG fällen
- VERWALTUNG Bauverwaltung → Baugesuche die Schutzobjekte betreffen
- KOMMISSIONEN Baukommission, ev. Ortsbildkommission

GRUNDLAGEN

- Kommunale Planungen/Reglemente:
- Richtplan, Zonenplan, Gestaltungsplan, Schutzplan, Baureglement, etc.
- Ortsgeschichten / Dorfchronik / Ortsmuseum
- Ev. weitere Grundlagen; z.B. Hochhausstudien, Quartieranalysen, Leitbilder etc.

HILFE MEIN HAUS IST EIN BAUDENKMAL?



**Wir sind für Sie da –
rufen Sie uns an !**

Tiefbauamt

Thurgau 



**Das Zusammenwirken von Kanton und
Gemeinden im Bereich Strassen und
Langsamverkehr**

Strassen und Wege im Kanton Thurgau

... sind bedeutende Investitionswerte:



800 km Kantonsstrassen und 600 Kunstbauten
Wiederbeschaffungswert CHF 2.5 Mrd.



1'000 km Kantonale Radwege



1'000 km Kantonale Wanderwege



2'200 km Gemeindestrassen

Geschäftsleitung kantonales Tiefbauamt

Andreas Schuster, Amtsleiter Stv.

Benedikt Eberle, Kantonsingenieur Stv.



Andy Heller, Amtsleiter, Kantonsingenieur

Finanzen

Spezialfinanzierung Kantonsstrassen

Ertrag

Motorfahrzeugsteuer

Mineralölsteuern

LSVA

CHF 75 Mio.

Bundesbeiträge

weitere Einnahmen

Aufwand

Erfolgsrechnung
für Unterhalt und
Betrieb

CHF 40 Mio.

Investitionsrechnung

CHF 35 Mio.

Wichtige Grundlagen für die Zusammenarbeit

Strassen- verkehrs- recht

74. Auflage 2019

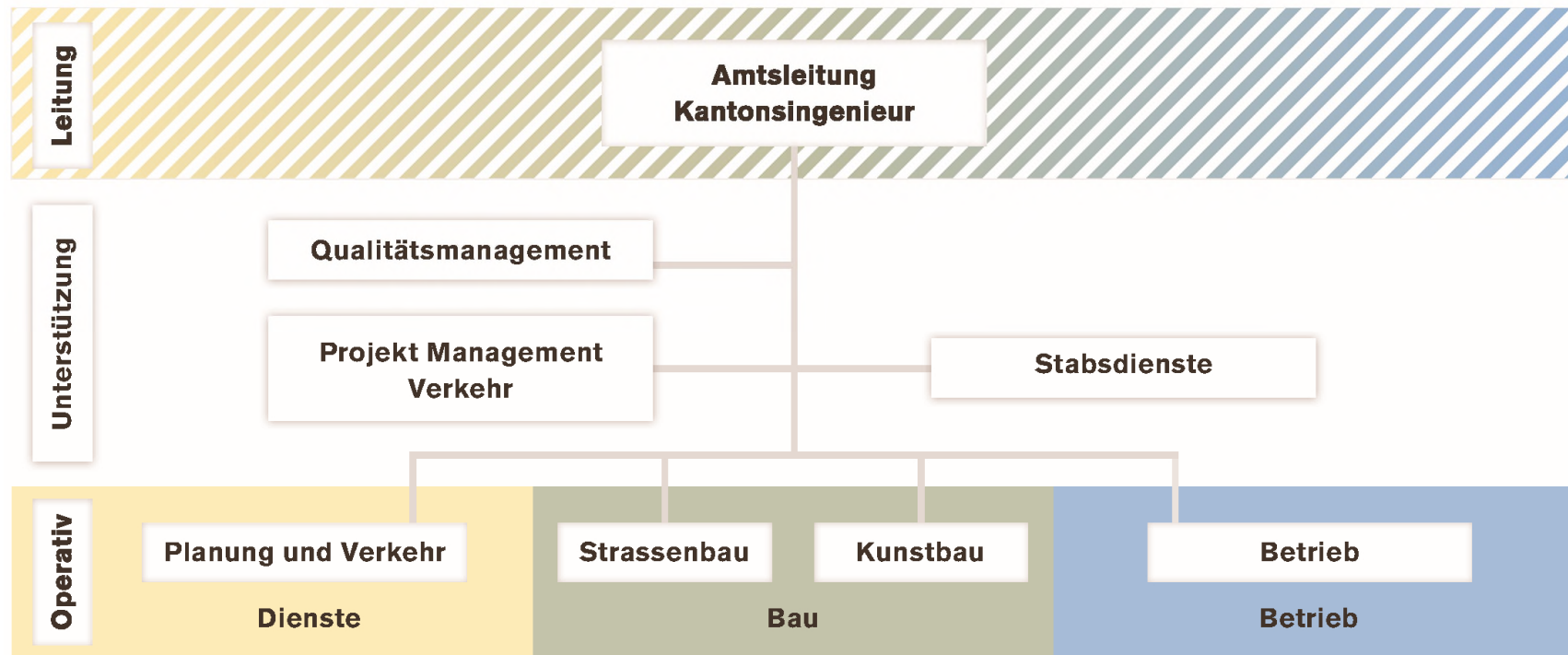


- Strassenverkehrsgesetz SVG
- Signalisationsverordnung SSV
- Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege FWG
- Lärmschutzverordnung des Bundes LSV

- **Gesetz über Strassen und Wege StrWG**
- Verordnung des Regierungsrates zum StrWG

- VSS und SIA Normenwerke

Organisation kantonales Tiefbauamt TBA



Verwaltung: 35 MA

4 Bezirke: 100 MA

Grundsätze der Zusammenarbeit

Gesetz über Strassen und Wege



§ 3 Abs. 1 Kanton und Gemeinden planen ihre Strassen und Wege.
Sie stimmen diese aufeinander ab



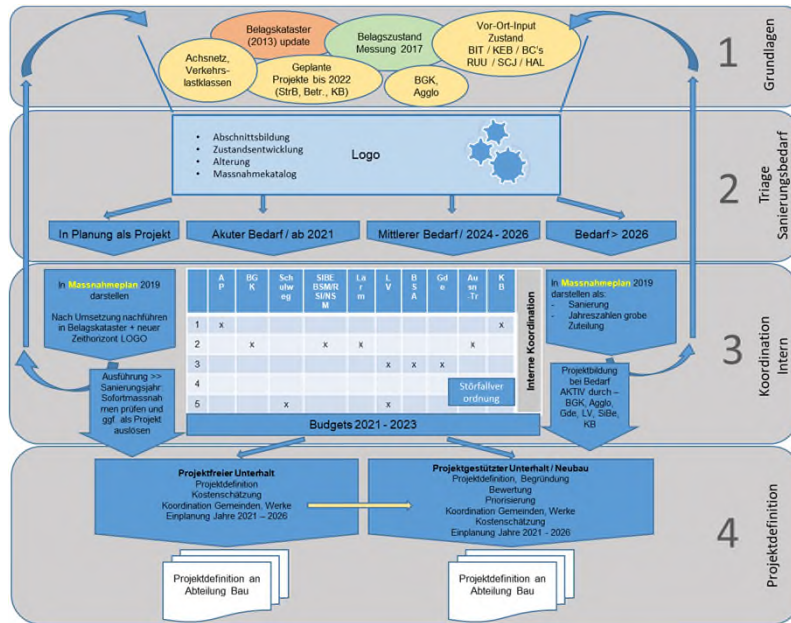
§ 19 Abs. 1 Das Departement projiziert den Bau von Kantonsstrassen und –wegen. Die Gemeinden sind von Anfang an einzubeziehen.



§ 27 Abs. 1 Die Gemeinden haben sich an den Kosten für den Bau von Kantonsstrassen und –wegen mit Beiträgen bis zu 50 % zu beteiligen,
Das Departement legt die Beitragshöhe auf der Basis einer Richtlinie fest.

Gut zu wissen:

Das kantonale Tiefbauamt steuert den baulichen Unterhalt und die Investitionen in Ausbauten mit dem Erhaltungsmanagement.



Priorität 1

Werterhalt

Priorität 2

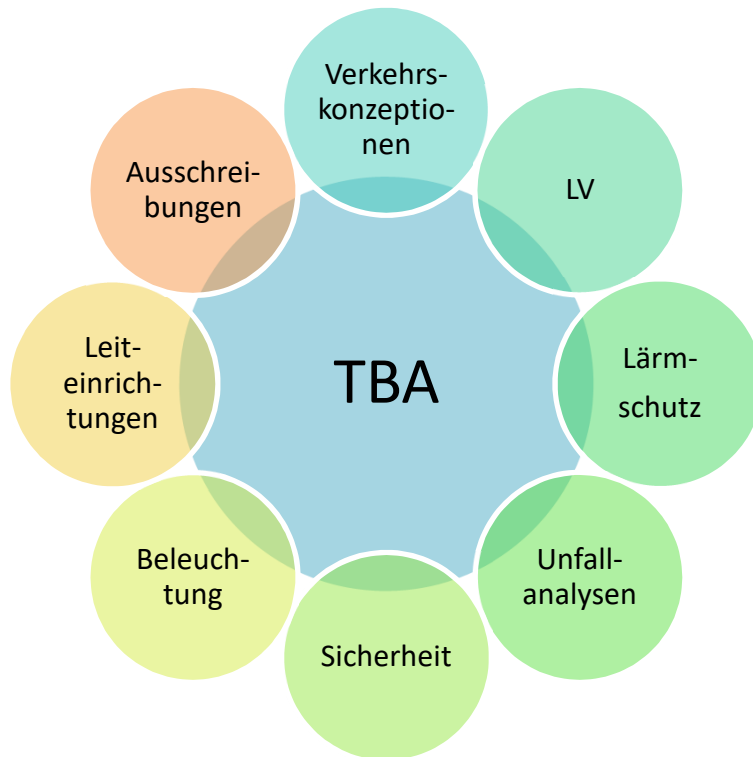
Sicherheit

Priorität 3

Verkehrsqualität

Wichtig zu wissen:

Im kantonalen Tiefbauamt finden Sie Know-How in den Bereichen:



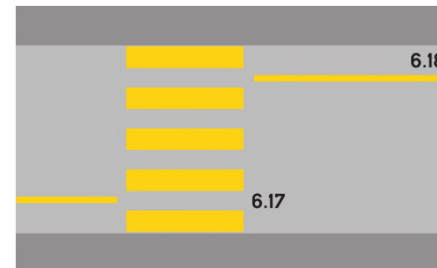
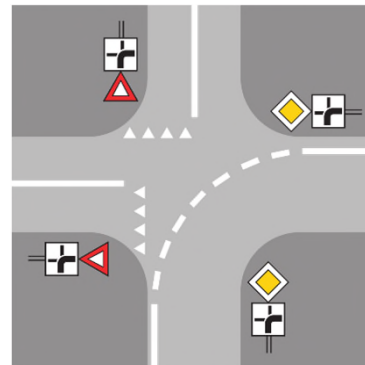
- Verkehrskonzeptionen und -gutachten
- Langsamverkehr, Rad- und Wanderwege, Fusswege, Übergänge, etc.
- Lärmschutz entlang Strassen
- Unfallstatistiken und -analysen
- Sicherheitsbeurteilungen
- Strassenbeleuchtungen
- Leiteinrichtungen
- Ausschreibung von Planungs- und Bauarbeiten

Wichtig zu wissen:

Verkehrsordnungen werden - auch für **Gemeindestrassen** - vom **Departement** verfügt.



- Das sind beispielsweise sämtliche
- Verbots- und Hinweissignale
 - Wegweiser
 - Geschwindigkeitsbeschränkungen
 - 30-er Zonen
 - Markierungen
 - Fussgängerstreifen etc.



Andreas Schuster, Projektmanagement Verkehr

Bruno Keller

Marcel Aus der Au, Stabsdienst

Betrieb

Benedikt Eberle

Strassenbau

Mario Töngi

Kunstabau

Raffi Landi

Planung

& Verkehr

Andy Heller



... auf eine gute Zusammenarbeit !

«Solange wir Äpfel nicht per Email verschicken können, müssen wir uns die Strasse teilen»



Amt für Umwelt

Thurgau 



**So vollziehen Kanton und Gemeinden
die Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung:
Themen und Zuständigkeiten**

¹ Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)
² Arbeitssicherheitsbeauftragter (SIBE)
³ Gesundheitskoordinatorin (GEKO)
⁴ Ansprechperson Bedrohungsmanagement

Amtschef
M. Eugster
 (H. Ehmann Stv.)

Administration
O. Bürklin ^{1,4}
 (S. Berger Stv.)

Sekretariat L. Reist
Finanzen S. Berger, O. Bürklin
Personal- und O. Bürklin
Lehrlingswesen

Geschäftsleitung

M. Eugster
 O. Bürklin
 H. Ehmann
 A. Kayser
 I. Purtschert
 T. Wepf
 M. Zeltner

Dienste
M. Eugster
 (O. Bürklin Stv.)

Recht D. Kobler
Information D. Debrunner
Informatik T. Schinke, A. Boss
Baugesuchskoordination A. Boss, A. von Niessen
Projektunterstützung M. Baumann
Wasserbau

Abfall und Boden
A. Kayser
 (T. Back Stv.)

Sekretariat
 D. Vonbank
Abfall
 P. Walser, C. Peter
Abfallinspektor
 R. Kreis
Altlasten
 T. Back, R. Bader, J. Frei, S. Villiger
Bodenschutz
 R. Baumann, M. Stäheli
Deponien und Rohstoffabbau
 R. Baumann, R. Kreis

Abwasser und Anlagensicherheit
I. Purtschert
 (M. Tille Stv.)

Sekretariat
 C. Liechti, A. Grossglauser
Abwasser
 M. Tille, D. Moosmann, O. Fäh, M. Meier,
 C. Peter
Anlagensicherheit
 B. Hertzog, S. Högger,
 D. Stutz, C. Liechti, A. Grossglauser
Fachstelle Biosicherheit
 vakant
Umwelt-Pikettdienst
 M. Meier ²

Wasserbau und Hydrometrie
T. Wepf
 (M. Tanner Stv.)

Sekretariat
 K. Egloff
Hydrometrie
 R. Holzschuh, U. Göttelmann
Fachstelle Geothermie
 E. Tanner, M. Baumann
Wasserbau
 M. Tanner, K. Müller, H. Rutishauser,
 C. Eisenring, R. Maag
Wasserkraft / Stauanlagen
 T. Wepf, C. Eisenring
Gewässerraum / Planungen
 M. Müller, A. von Niessen

Gewässerqualität und -nutzung
H. Ehmann
 (A. Scholtis Stv.)

Sekretariat
 M. Gubler
Oberflächengewässer
 P. Grob, M. Varga
Wasserversorgung und -nutzung
 E. Kuratti, M. Varga, D. Zimmer
Grundwasser
 A. Scholtis, L. Wüthrich, S. Hohl ³
Gewässerbiologie
 M. Koster
Gewässerschutzlabor
 P. Grob, S. Hohl, M. Varga

Luftreinhaltung
M. Zeltner
 (A. Hafner ² Stv.)

Sekretariat
 M. Gubler
Emissionen
 A. Hafner, R. Ilg, F. Ludwig,
 C. Steffen
Immissionen
 F. Ludwig
Nichtionisierende Strahlung
 A. Hafner, A. Gresch

Abteilung Abfall und Boden

- Abfallwirtschaft / Deponien
- Bodenschutz
- Belastete Standorte / Altlasten
- Rohstoffabbau



Abteilung Abfall und Boden



Achim Kayser
Abteilungsleiter



Fachbereich «Abfallwirtschaft / Deponien»

- Beurteilung und Bewilligung von Abfallanlagen
- Beurteilung von Rückbauten von Gebäuden
- Fortschreibung der Deponieplanung
- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Abfallverwertung (z. B. Baustoffe, Biomasse, Kunststoffe)
- Beratung der Gemeinden zu Massnahmen gegen das Littering



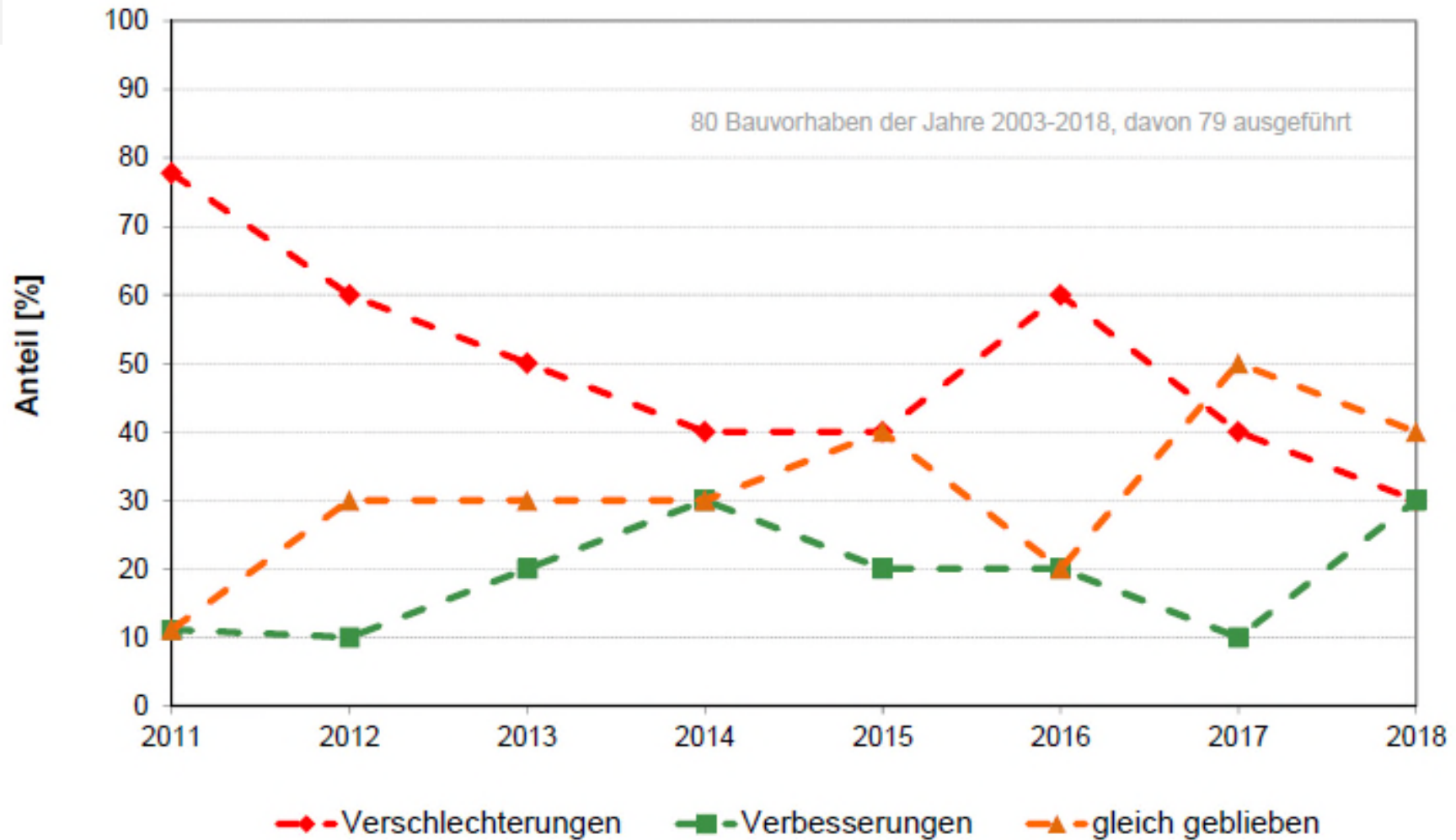
Fachbereich «Bodenschutz»

- Beurteilung von Bauvorhaben auf belasteten Böden (z.B. Rebbaugebiete, Verkehrswege)
- Beurteilung von Veranstaltungen (z. B. Motocross, Open-Air)
- Beurteilung von baulichen Bodeneingriffen (z. B. landwirtschaftliche Terrainveränderungen, Rekultivierungen, Gewächshausbau)



→ *Hinweiskarte Bodenbelastungen (HKB)*

Terrainveränderungen – Qualität Ausführung



Fachbereich «Belastete Standorte / Altlasten»

- Beurteilung und Begleitung von altlastenrechtlichen Massnahmen (Voruntersuchungen, Überwachungen, Sanierungen)
- Festlegung der Kostenverteilung: Einigungsverhandlungen oder Verfügung
- Bewilligung von Bauvorhaben auf belasteten Standorten
- Bewilligung von Abparzellierungen und Veräusserungen



→ *Kataster der belasteten Standorte (KbS)*

Abteilung Abwasser und Anlagensicherheit

- Abwasser: Siedlungsentwässerung, Abwasserreinigung
- Anlagensicherheit / Störfallvorsorge
- Biosicherheit / Neobiota
- Umwelt – Pikettdienst



Abteilung Abwasser und Anlagensicherheit

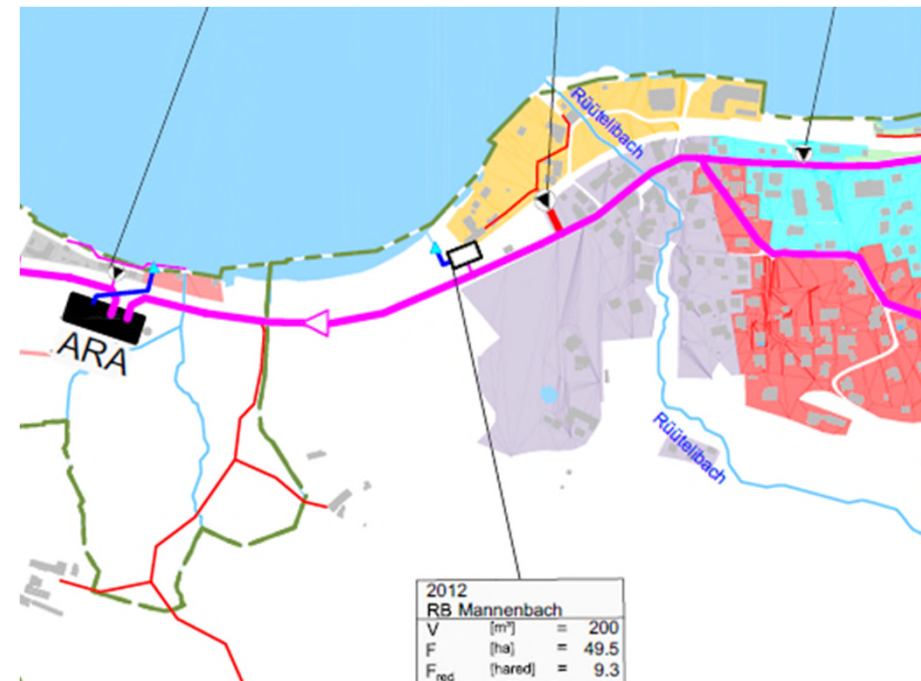


Irene Purtschert
Abteilungsleiterin



Fachbereich «Abwasser»

- Beurteilung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP)
- Beratung und Begleitung beim Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen (z. B. Elimination von Mikroverunreinigungen in den ARAs Aadorf, Frauenfeld, Münchwilen, Aachtal)
- Beratung und Beurteilung von Baugesuchen in der Landwirtschaft (z. B. Stallbauten, Hofdünger)
- Grundkontrollen Gewässerschutz in der Landwirtschaft (KOL / AfU)



Fachbereich «Biosicherheit / Neobiota»

- Invasive Neophyten
 - Ausstellungen in Gemeinden
 - Beratung und Schulung
 - Unterstützung der Ansprechpersonen in den Gemeinden
 - Publikation von Merkblättern
 - Konzept Biologische Baubegleitung
- Schmalblättriges Greiskraut
 - Bekämpfungsprojekt in zwei Gemeinden
 - Schulung und Unterstützung der Gemeinden



Fachstelle Biosicherheit (ab 1.11.2019 neu besetzt): berät Gemeinden und Private, ist Anlaufstelle für kantonale Fachstellen, koordiniert Projekte, ist interkantonal vernetzt

Umwelt – Pikettdienst

- Akute Gewässerverschmutzungen (z. B. Hofdünger, Baustellenabwasser)
- Vermeidung von Umweltschäden im Brandfall, bei Verkehrsunfällen oder bei Störfällen in Industrie- und Gewerbebetrieben



Abteilung Wasserbau und Hydrometrie

- Wasserbau: Hochwasserschutz, Revitalisierung, Unterhalt
- Wasserkraft / Stauanlagen
- Naturgefahren
- Geothermie
- Hydrometrie



Abteilung Wasserbau und Hydrometrie

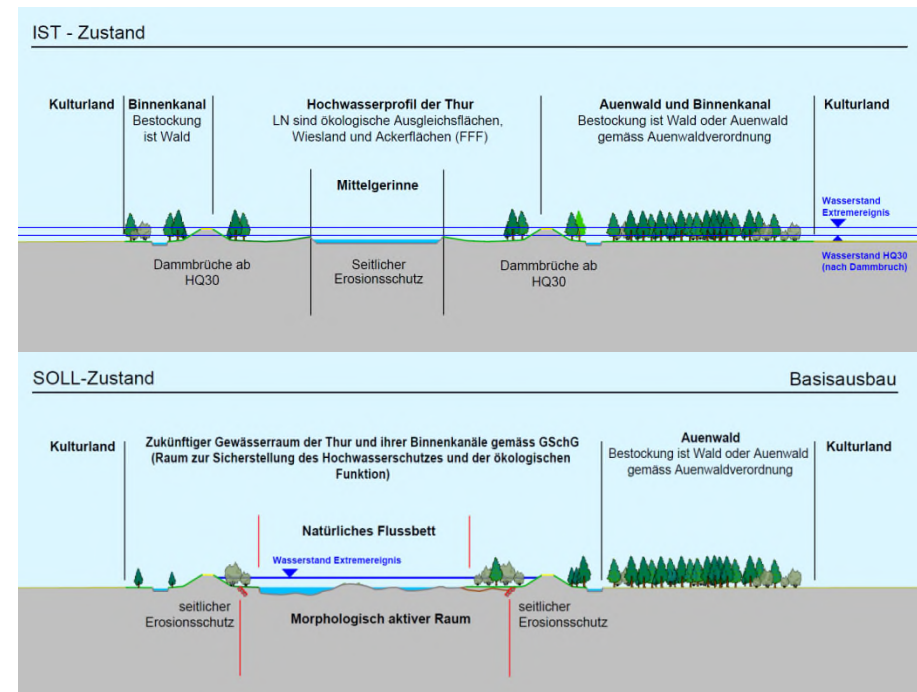


Tim Wepf
Abteilungsleiter



Fachbereich «Wasserbau»

- Beratung und Begleitung der Gemeinden bei der Ausarbeitung von Wasserbauprojekten an Bächen (früher Einbezug der betroffenen Akteure)
- Beurteilung von Unterhaltmassnahmen an Bächen
- Ausarbeitung und Umsetzung der Hochwasserschutz- und Revitalisierungsmassnahmen an den Flüssen (z. B. Thur)
- Durchführung von Unterhaltmassnahmen an den Flüssen



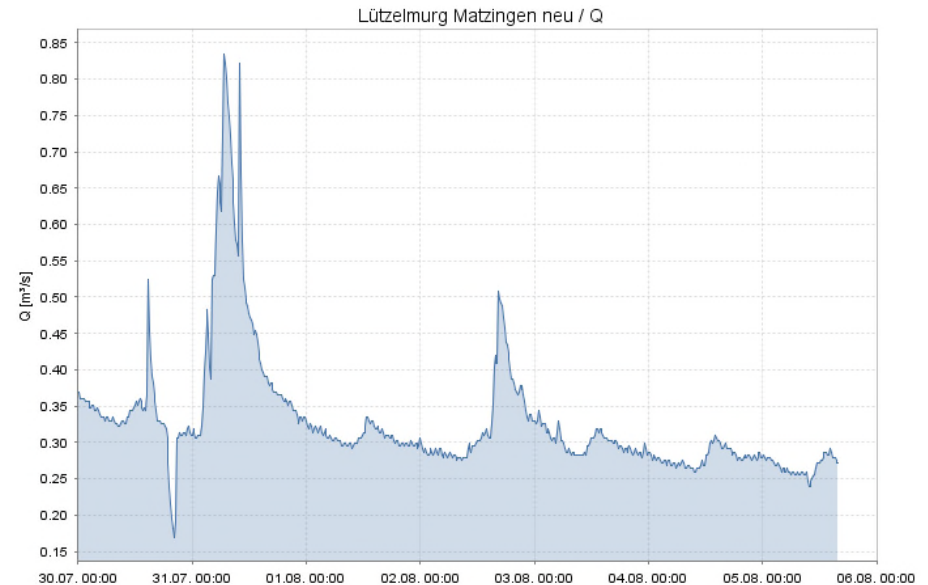
Gewässerraum

- Behördenverbindlicher Raumbedarf der Gewässer per 31.12.2019 festgelegt
- Grundeigentümerverbindliche Festlegung der Gewässerraumlinien durch die Gemeinden bis 31.12.2026



Fachbereich «Hydrometrie»

- Erhebung von Daten des Wasserkreislaufs (Wasserstand, Abflüsse, Niederschlag) im kantonalen Messnetz
- Bereitstellung von Grundlagen für die Beurteilung von Hoch- und Niedrigwasser
 - Hochwasser – Pikettdienst
 - Fachstab Trockenheit



Abteilung Gewässerqualität und -nutzung

- Gewässerqualität
 - Gewässerschutzlabor
 - Gewässerbiologie
- Trinkwasserversorgung
- Gewässernutzung



Abteilung Gewässerqualität und -nutzung



Heinz Ehmann
Abteilungsleiter, Stv. Amtschef



Fachbereich «Gewässerqualität»

- Beurteilung der Qualität der Oberflächengewässer und des Grundwassers (Inhaltsstoffe, Temperatur und Biologie)
- Sicherstellung der Trinkwasserversorgung (z. B. Begleiten und Beurteilen von Schutzzonenausscheidungen)
- Begleitung des Ressourcenprojektes «Aqua San» zur Reduktion von PSM-Einträgen in Gewässer (Wirkungskontrolle)



Fachbereich «Gewässernutzung»

- Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in quantitativer Hinsicht (z. B. Beurteilung der Generellen Wasserversorgungsplanung)
- Erteilung von Konzessionen für die Nutzung von Gewässern (z. B. Hafenanlagen, Badestege, Wasserentnahmen)
- Erteilung von Ausnahmebewilligungen für Wasserentnahmen bei Trockenheit



Abteilung Luftreinhaltung

- Emissionskontrollen
- Immissionsmessnetz
- Geruch / Olfaktometrie
- Nichtionisierende Strahlen (Handyantennen)
- Lichtverschmutzung



Abteilung Luftreinhaltung



Martin Zeltner
Abteilungsleiter



Fachbereiche «Emissionen und Immissionen»

- Emissionsmessungen
(Schadstoffe, Geruch)
Die Gemeinden sind zuständig für Feuerungsanlagen
... mit Heizöl EL / Gas < 1 MW
... mit Holz / Kohle < 70 kW
- Immissionsüberwachung:
Messnetz OSTLUFT
- Fortschreibung und Umsetzung
des Massnahmenplans Luft



Situation Luftschadstoffbelastung

Messstation	Stickstoffdioxid (NO ₂) Jahresmittel (µg/m ³)	Feinstaub (PM2.5) Jahresmittel (µg/m ³)	Feinstaub (PM10)		Ozon (O ₃)	
			Jahresmittel (µg/m ³)	Max. Tagesmittelwert (µg/m ³)	Anzahl Grenzwertüberschreitungen 1-h-Mittelwert (Anzahl)	Max. Stunden-Mittelwert (µg/m ³)
Tänikon	12	-	11	-	162	174
Konstanz	21	11	15	63	174 (363)	168 (180)
Kreuzlingen	18	-	13	-	195	165
Weerswilen	10	-	10	49	155 (558)	153 (180)
Weinfelden	20	-	15	48	96 (422)	144 (180)
Grenzwert	30	10	20	50	1	120

Messungen Ostluft 2016/2017

() Messungen 2018

Fachbereiche «Nichtionisierende Strahlen»

- Beurteilung der Bewilligungsfähigkeit von Funkanlagen und Antennen



Information und Kommunikation

- Website: umwelt.tg.ch
 - Mitarbeiterliste / Zuständigkeiten
 - Informationen und Merkblätter nach Fachthemen
 - Veranstaltungshinweise
- Allgemeine E-Mail-Adresse: umwelt.afu@tg.ch
- Umwelt – Pikettdienst: Meldung über KNZ Telefon 117
- Vollzugstagung: jeweils im März in Weinfelden
- AfUExternA: Newsletter des AfUs (Juni, Dezember)

Forstamt

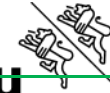
Thurgau 



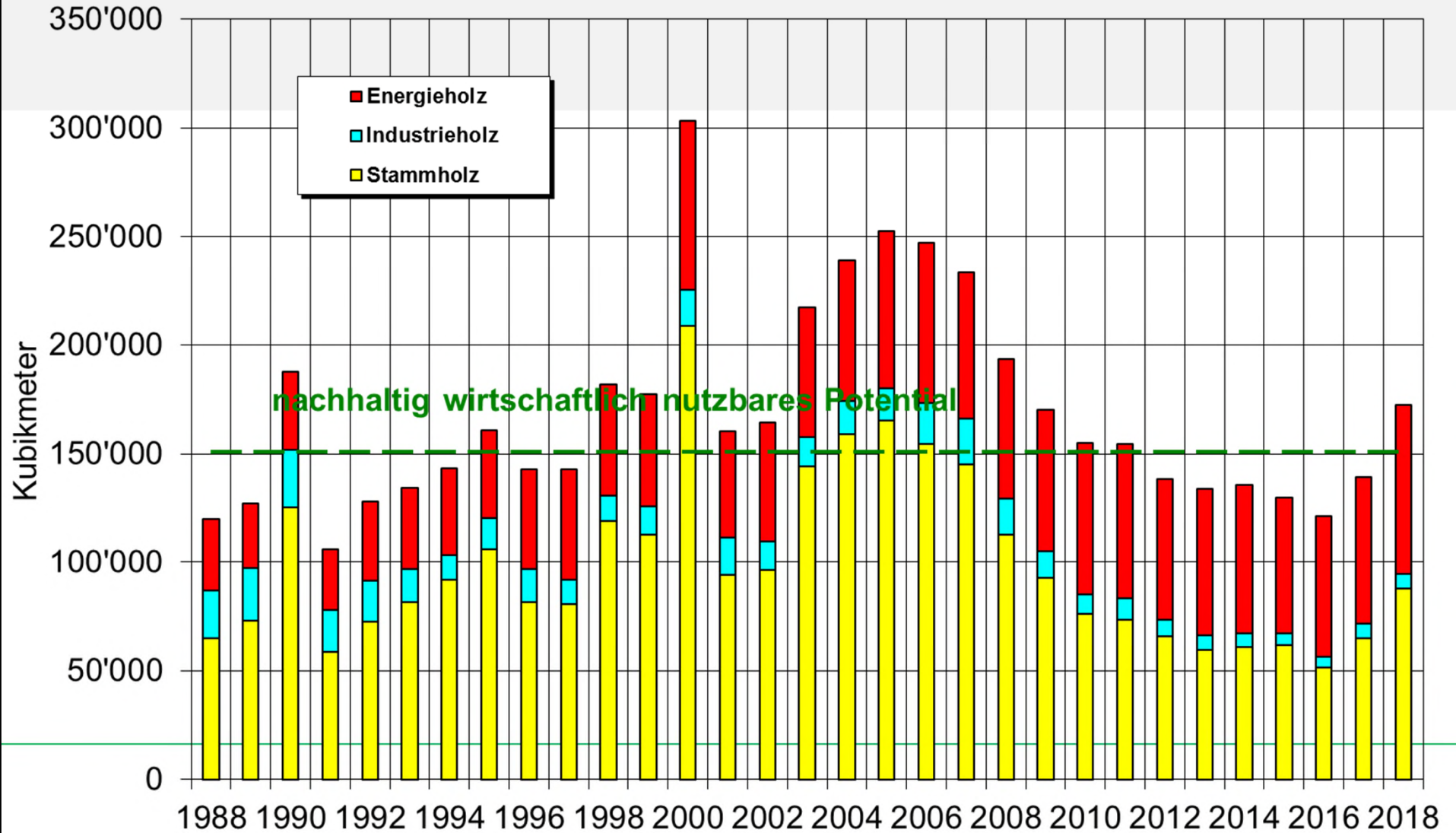
**Aufgaben der Forstreviere und Revierförster
Aktuelle Herausforderungen im Wald**

Eckwerte TG-Wald

- **Fläche: ca. 20'000 ha (20%, vgl. CH: 32%)**
- **Waldbesitzer: ca. 8'500**
- **56% Privatwald (CH: 30% / LU: 70%)**
- **Holznutzungspotential: ca. 150'000 m³ pro Jahr (vgl. CH: 6-7 Mio)**

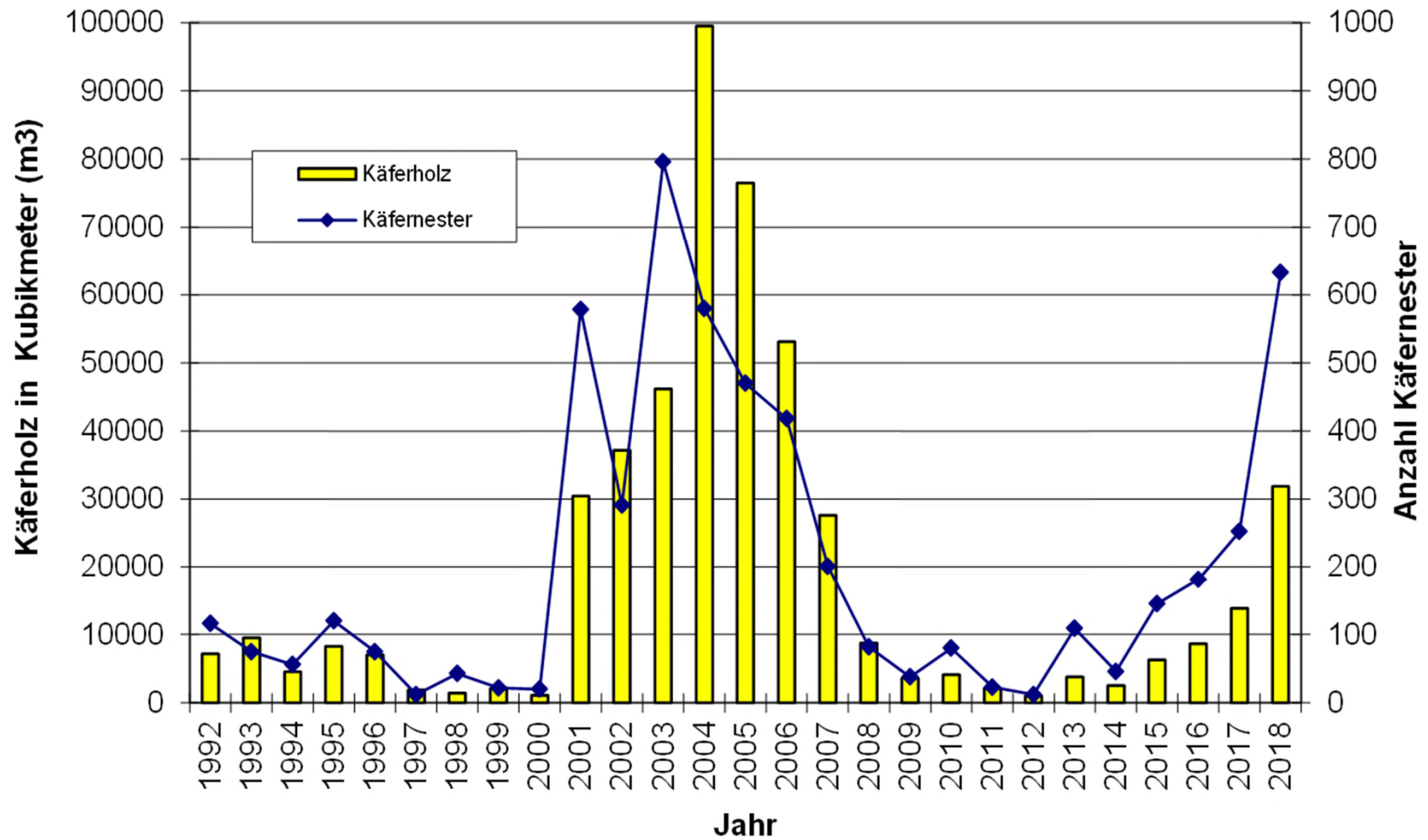


Holznutzung nach Sortimenten





Entwicklung der Zwangsnutzungsmenge und der Anzahl Käfernester



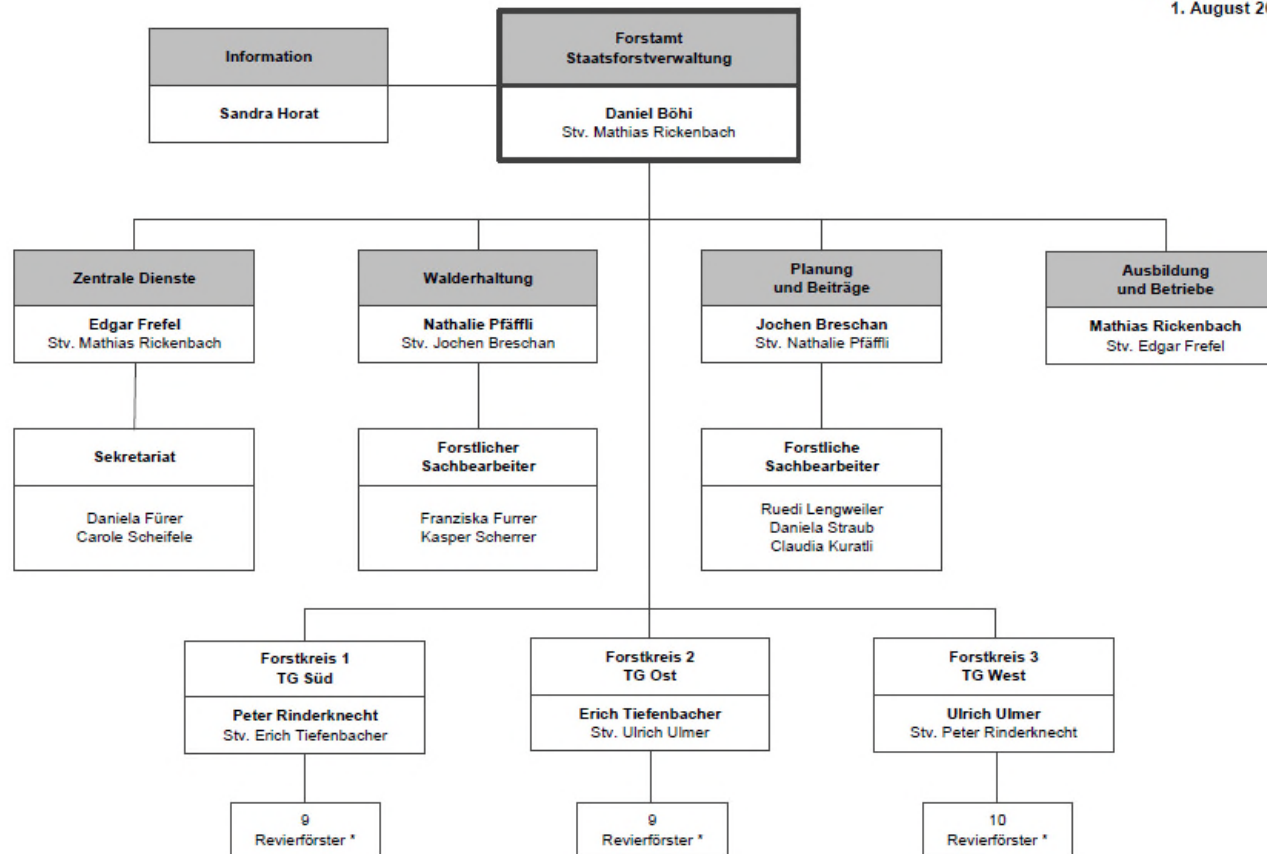
Der Thurgauer Forstdienst



**Sitz des Forstamtes:
Haus Barbara
Spannerstrasse 29
8510 Frauenfeld**

Die Organisation

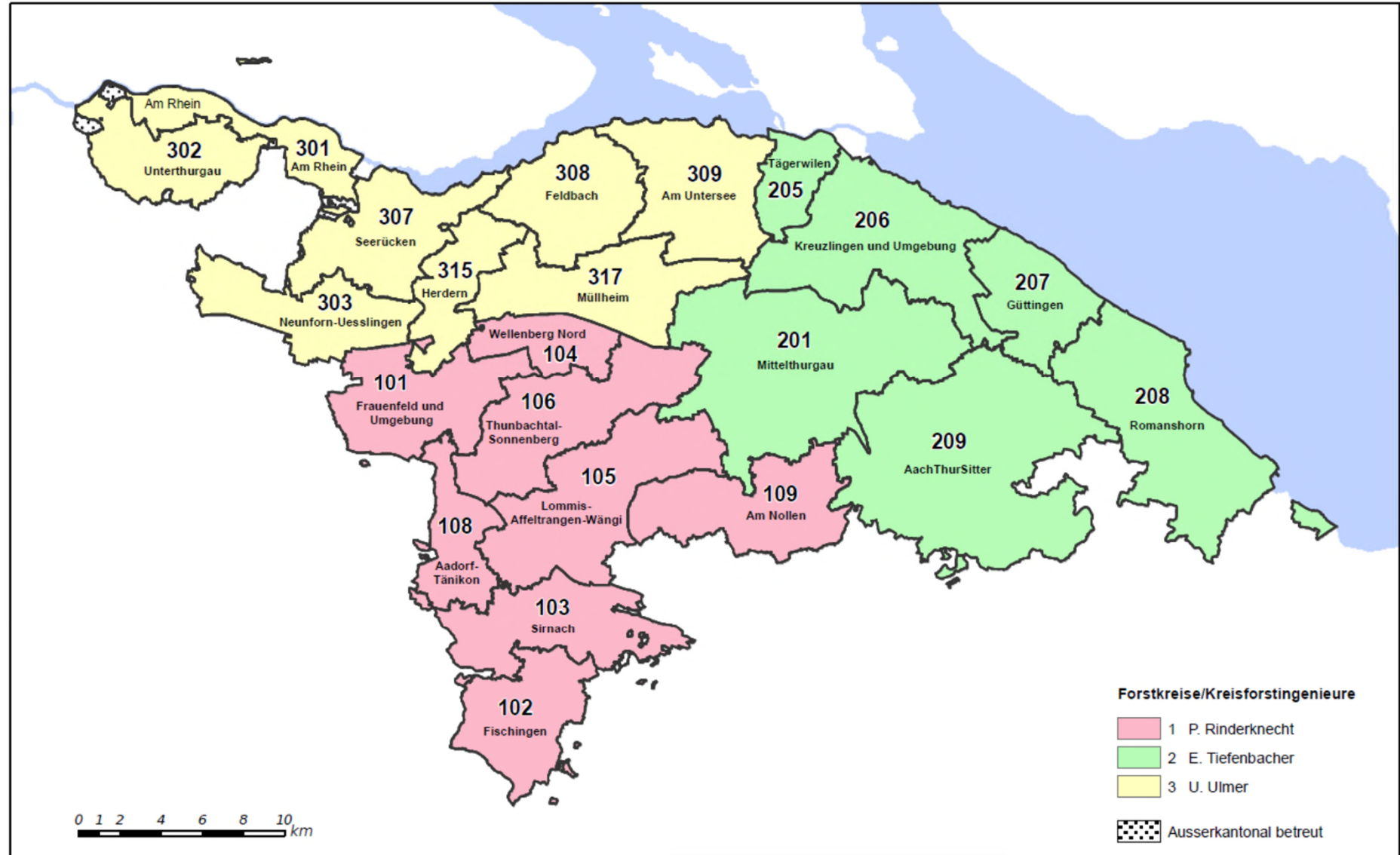
Thurgauer Forstdienst
1. August 2019



* Revierförster: nur fachtechnische Unterstellung im Rahmen der Waldgesetzgebung

Forstkreise und Forstreviere

Stand 1. Januar 2018



Das Forstrevier

- Thurgauer Waldgesetz (1996) verlangt «Zwangskollektiv»: Waldbesitzer schliessen sich zusammen und bilden ein Forstrevier
- Forstreviere stellen den **Revierförster** an
- Revierförster haben **hoheitliche** und **betriebliche** Aufgaben
- Kanton und Gemeinden gelten hoheitliche Aufgaben ab
- Aktuell: 21 Reviere, 28 Förster

Forstbetrieb

- «Kompetenzzentrum» für sämtliche Waldarbeiten
- Ausbildung von Forstwarten
- Auch Arbeiten mit «Waldcharakter» ausserhalb Wald
- Aktuell: 14 Forstbetriebe



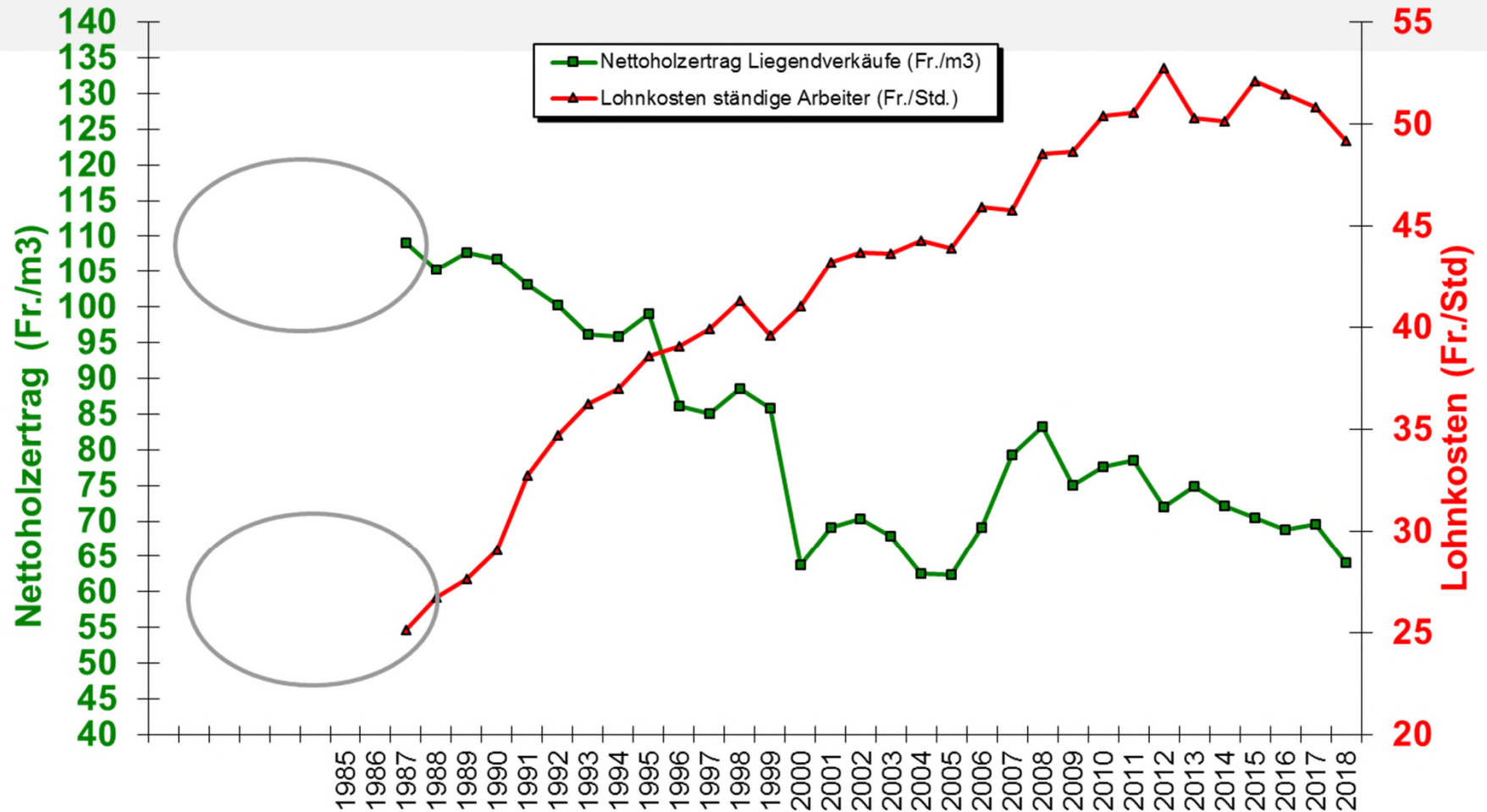
Aktuelle Herausforderungen / Berührungspunkte Wald-Gemeinden

1. Wirtschaftlichkeit (→ Inwertsetzung)
2. Sicherheitsholzerei entlang Strassen
3. Grünabfuhr / Ablagerungen im Wald
4. Klimawandel

Waldwirtschaft im Wandel

- Früher: Waldwirtschaft warf satte Erträge ab.
- Heute: Internationaler Holzmarkt, tiefe Erlöse
- TG-Wald trotz guter Erschliessung und produktiven Böden kaum mehr konkurrenzfähig (Eigentums- und Betriebsstrukturen, Lohnniveau, Vielfalt der Sortimente, Ansprüche an Waldbau bzw. Waldbild etc.)
- Heute 50 % Energieholz; Ziel ist aber Nutzholz

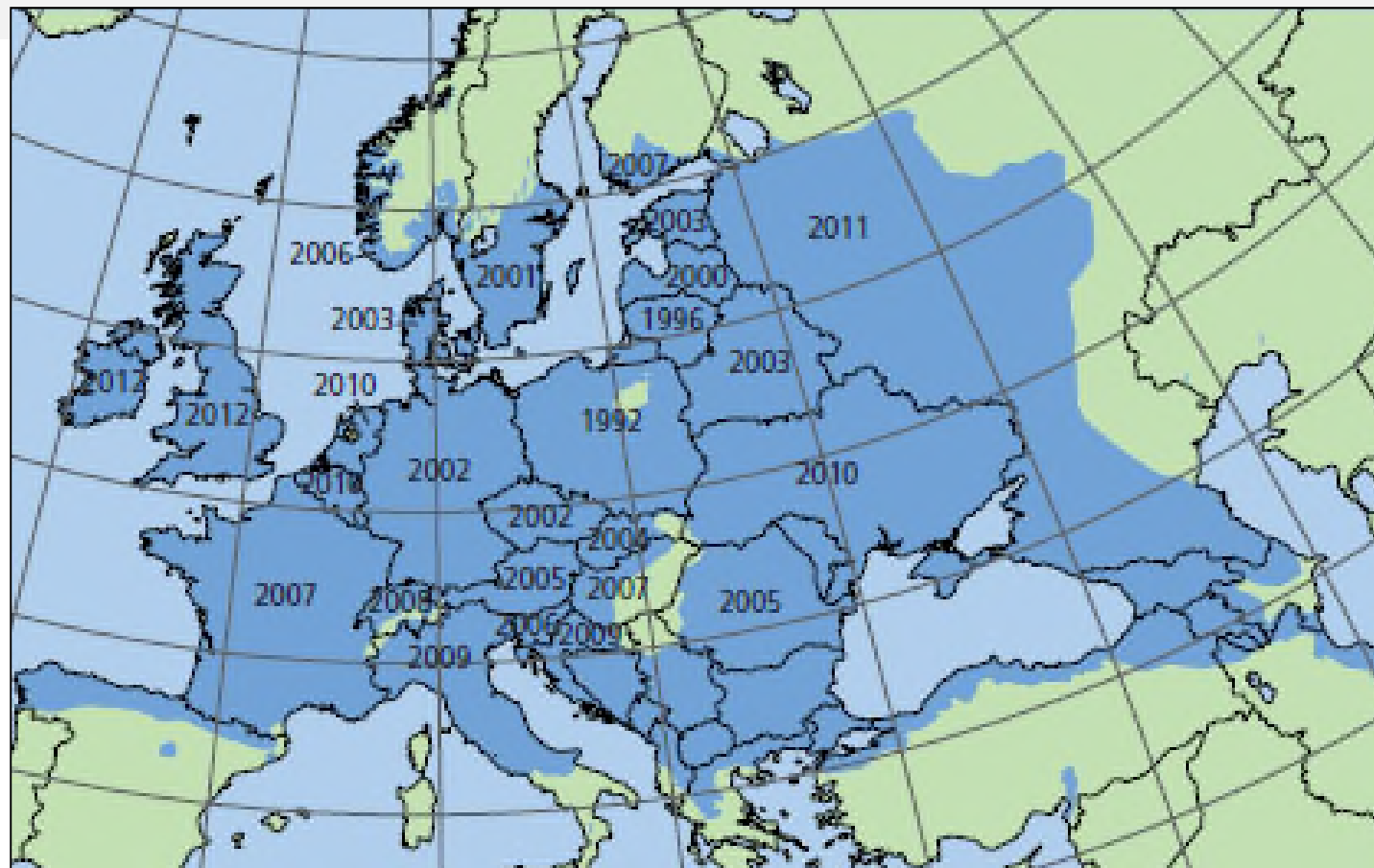
Die Kostenscherre im Forstbetrieb



Inwertsetzung von Waldleistungen als Kompensation für mangelnde Holzerträge

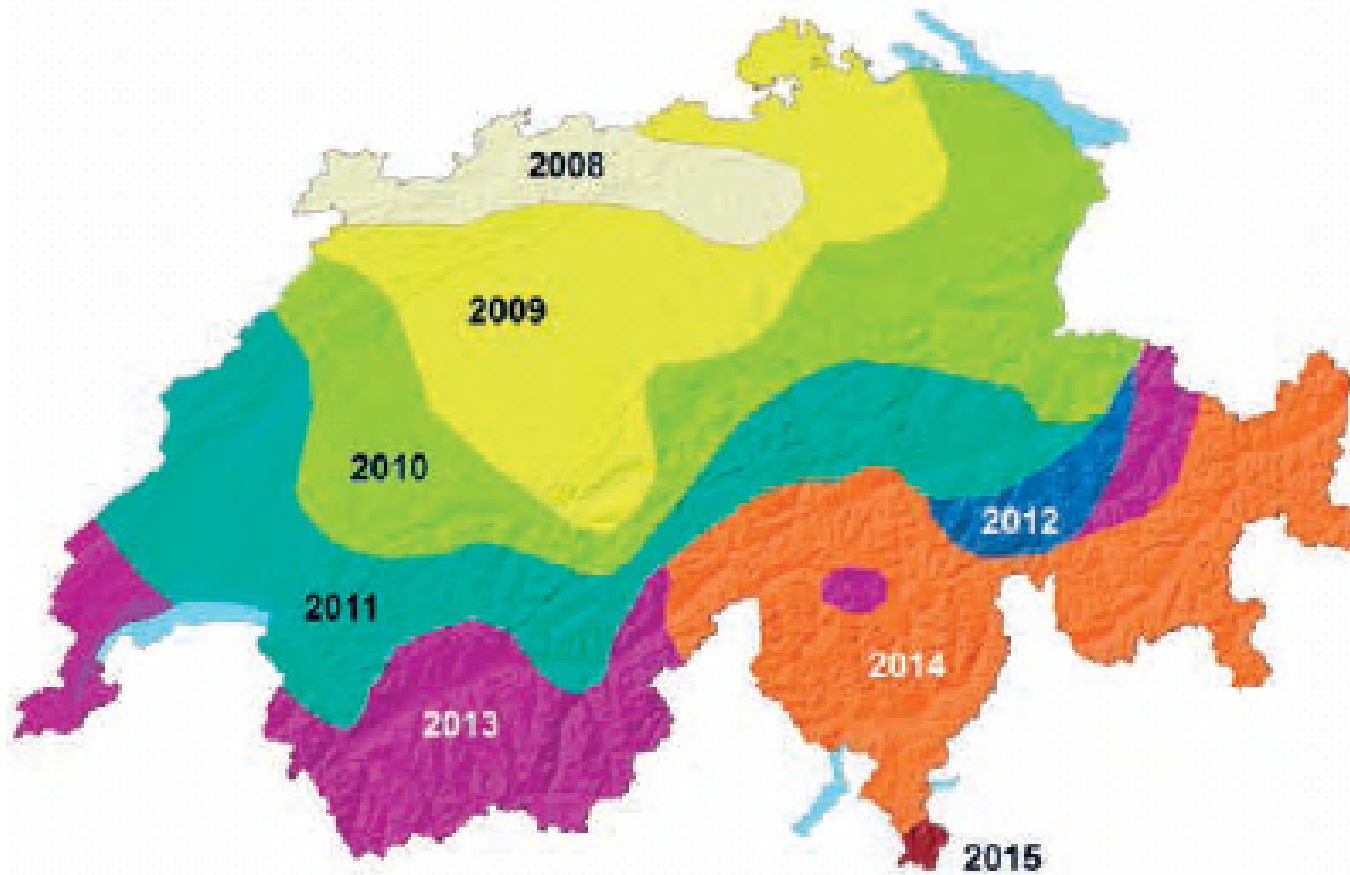
- CO₂
- Trinkwasser
- Erholung
- Wichtig ist:
 - Diskussion dazu (schnelle Lösungen sind nicht in Sicht)
 - keine Pauschalsubventionen

Das Eschentriebsterben in Europa



Quelle:
Publikation
WSL

Ausbreitung des Eschentriebsterbens



Quelle:
Publikation
WSL

Eschentriebsterben: Symptome



Quelle:
Publikation
WSL



**Falsches Weisses
Stengelbecherchen**

Quelle:
Publikation
WSL

Sicherheitsholzerei entlang von (Staats)Strassen

Ursprünglicher Auslöser: Sturm, Schneebruch etc.

**Heute: Erhöhtes Risiko durch vermehrtes Totholz v.a.
aufgrund Eschenwelke, Borkenkäfer etc.**

Sicherheitsholzerei entlang von (Staats)Strassen

Eckwerte Projekt SiHo entlang Staatsstrassen:

- Werkeigentümer (Kanton) steht in der Verantwortung
- Waldeigentümer wird entlastet
- Gemeinsames Projekt TBA / FA
- Stabile Waldränder entlang Strassen; Daueraufgabe
- Risiko reduziert, aber keine 100%ige Sicherheit

➔ Gemeinden könnten es analog machen.

➔ Forstamt / Forstdienst würde Beratung machen.

Grünabfuhr / Ablagerungen im Wald

Problematik: Wald wird häufig als Entsorgungsplatz missbraucht; vom (Privat)Waldeigentümer selbst oder von Dritten

Diskussionspunkte:

- Gibt es in allen Gemeinden eine Grünabfuhr?
- Entsorgung grösserer Mengen oder grosser Stücke sichergestellt?
- Unterstützung Forstdienst bei Beanstandungen wichtig

→ Ein sauberer Wald liegt im Interesse aller!!

Klimawandel

Einstieg: (Noch) nicht alle glauben es.

Fakten sind:

- Erwärmung um 1.8°C seit Industrialisierung (und es kommen voraussichtlich nochmals 1 bis 2°C dazu).
- Der rapide Gletscherschwund ist auffällig.
- Vermehrt einerseits Trockenheit (vgl. 2003, 2015 und 2018 im TG) und andererseits ausgeprägte Starkniederschläge im Sommer

→ Dies hat auch Auswirkungen auf den Wald.

Forschung

- Forschungsprogramm der WSL und des BAFU 2009-2016
- **Ergebnisse bzw. Empfehlungen:**
 - Balance zwischen Nichtbeachten und Aktivismus
 - Risikoverteilung bei der Bewirtschaftung ist wichtiger denn je (**Baumartenvielfalt!**)
 - Offenheit zeigen, keine dogmatischen Tendenzen
- **Grosses Problem:** Langlebigkeit der Bäume versus rasche Entwicklungen

Departement für Bau und Umwelt
Generalsekretariat

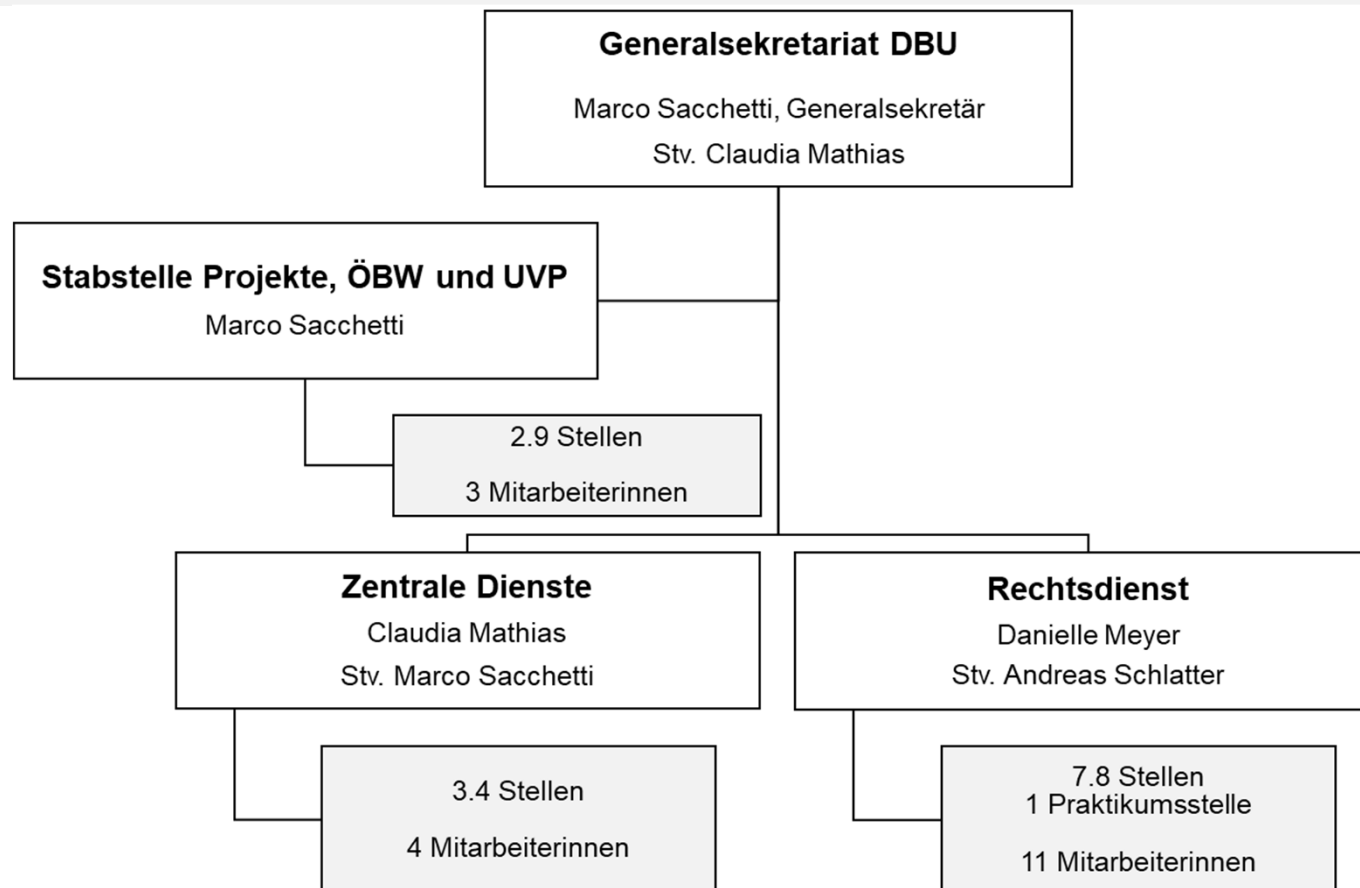
Thurgau 

Stabsstelle, Rechtsdienst und Fachstelle Öffentliches Beschaffungswesen

Leitfaden für die
öffentlichen Aufträge

öffentliche Beschaffungswesen (CoB, PP)
über das

Die Organisation



Die Aufgabenschwerpunkte (1)

Allgemein

Sicherstellung Geschäftsverkehr des Departementes, Koordination, Beratungen, Grundlagenarbeit, Projektarbeit

Zentrale Dienste

Budget, Controlling, Rechnungs- und Berichtswesen, Personal, Sekretariatsdienste

Stabsstelle Projekte, ÖBW und UVP

Grundlagen und Beratungen öffentliches Beschaffungswesen, Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), parlamentarische Vorstösse, Vernehmlassungen, Kommunikation, Projekt Standortentwicklung Wil West

Die Aufgabenschwerpunkte (2)

Rechtsdienste

Rechtsmittelverfahren (Rekurse, Beschwerden),
Einspracheverfahren (bei Kantonsprojekten),
Baubewilligungen (anstelle der Gemeinden),
Beratung, Gesetzgebung, Rechtsgutachten,

Hinweis zu den Rechtsauskünften:

Jeweils am Morgen zu den Bürozeiten,
nur formelle und keine materiellen Auskünfte

Einsprache- und Rechtsmittelverfahren

Einspracheverfahren als rechtliches Gehör



Entscheid Gemeinde / Kanton

Frist 20 Tage



Rekurs an das Departement für Bau und Umwelt

Frist 20 Tage



Beschwerde an das kantonale Verwaltungsgericht

Frist 30 Tage



**Beschwerde an das Bundesgericht
gegen Verletzung von Bundesrecht**

Zahlen und Fakten (1)

Allgemein

- 15.1 Stellen
- 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 9 Vollzeit-, 12 Teilzeitbeschäftigte
- 7 Männer, 14 Frauen
- Über 1'000 erfasste Geschäfte pro Jahr
- Derzeit 17 Projekte (Führung oder Mitwirkung)
- Bewirtschaftung «Ständige Liste» mit derzeit 1'082 Einträgen

Ständige Liste?

Administrativ qualifizierte Anbieter von
Bauleistungen und Baudienstleistungen

Zahlen und Fakten (2)

Rechtsdienste

- Insgesamt rund 600 bis 650 Eingänge/Jahr
 - ~ 350 Verfahren (Aufsichtsbeschwerden, erstinstanzliche Verfahren, Rekurse)
 - ~ 150 Vernehmlassungen (Mitberichte zu Planungsgeschäften etc.)
 - ~ 50 Verfahren vor oberen Gerichtsinstanzen
 - ~ 50 schriftliche Anfragen
 - ~ 25 Reglemente
 - ~ 25 Gesetzgebung, Diverses, Administratives
- Pendenzen:
 - Permanent 350 bis 450 pendente Geschäfte
 - Permanent 250 bis 350 pendente Verfahren
 - Aktuell: 67 Pendenzen pro 100 Stellenprozent
 - Aktuell: 75 entscheidreife Verfahren

Departement für Bau und Umwelt

Thurgau 



Personensuche:
<https://staatskalender.tg.ch>